



**NKF**

## **Ergebnisse der NKF-Befragung 2008**

# NKF-Befragung 2008

---



Stadt Bonn



Stadt Dortmund



Landeshauptstadt  
Düsseldorf



Kreis  
Gütersloh



Gemeinde  
Hiddenhausen



Stadt Moers



Stadt Münster



Stadt Vlotho



Steria Mummert Consulting AG

# NKF-Befragung 2008

## Verzeichnisse

---

### Inhaltsverzeichnis

1	Vorbemerkung	9
2	Datenbasis, Informationen zu den teilnehmenden Kommunen	10
2.1	Rücklaufquote	10
2.1.1	Rücklaufquote nach dem Status der Kommunen	10
2.1.2	Rücklaufquote nach der Einwohnerzahl der Kommunen	11
2.1.3	Rücklaufquote nach Regierungsbezirken	12
2.1.4	Fazit zur Rücklaufquote der Kommunen	12
2.2	Kommunen mit HSK	12
3	Kenntnisstand zum NKF	13
3.1	NKF-Kenntnisstand der finanzpolitischen Experten in den Fraktionen	13
3.2	NKF-Kenntnisstand der Verwaltungsmitarbeiter außerhalb der Kämmerei	13
3.3	Angebote Veranstaltungen zum NKF	14
3.4	Teilnahme an NKF-Schulungen	14
4	Erwartungen an das NKF	15
4.1	Einstellung und Stimmungseinschätzung zum NKF	15
4.1.1	Einstellung und Stimmung zum NKF – im Vergleich der Umfragen 2002/2006/2008	16
4.1.2	Erwartungserfüllung der Kämmerer	17
4.1.3	Erwartungserfüllung der Kommunalpolitiker	17
4.1.4	Einstellung der Kämmerer zum NKF nach dem Status der Kommunen	17
4.1.5	Stimmung in der Verwaltung zum NKF nach dem Status der Kommune	18
4.1.6	Stimmung in der Verwaltung im Vergleich der Umfragen 2002/2006/2008	19
4.1.7	Stimmung zum NKF in der Politik nach Einwohnerzahl der Kommunen	19
4.1.8	Einstellung der Kämmerer zum NKF nach Kommunen mit Haushaltssicherungskonzept	20
4.2	Nutzen des NKF für die Kommune	21
4.2.1	Nutzen des NKF nach dem Status der Kommune	21
4.2.2	Nutzen des NKF nach Einwohnerzahl der Kommunen	22
4.2.3	Nutzen des NKF in HSK-Kommunen	23
4.2.4	Nutzeneinschätzung nach besonderen Themen	24
4.3	Nutzen des NKF im Vergleich der Umfragen 2002/2006/2008	25
4.4	Aussagen zu NKF-Themen	26
4.5	Fragen zur aktuellen Situation der Kommunen	27
4.5.1	Erreichen des Haushaltsausgleichs im NKF	27
4.5.2	Erwarteter Eigenkapitalanteil der Kommune	27
4.5.3	Erwarteter Eigenkapitalanteil nach Einwohnerzahl der Kommunen	28
4.6	Insourcing wegen eines einheitlichen Rechnungswesens	29
4.7	Steuerungsinformationen aus dem NKF	30
4.7.1	Steuerungsinformationen aus dem NKF im Vergleich der Umfragen 2002/2006/2008	31

# NKF-Befragung 2008

## Verzeichnisse

---

5	Stand der Vorbereitungen bzw. Umsetzung des NKF	32
5.1	Stichtag für die Eröffnungsbilanz	32
5.2	Stichtag des ersten Gesamtabchlusses	32
5.3	Externe Unterstützung bei der NKF-Einführung	33
5.3.1	Umstellungsberatung	33
5.3.2	Sonstige NKF-Beratungen	34
5.4	Umsetzungsstrategie bei der Einführung des NKF	35
5.5	Interne Leistungsverrechnung im NKF	35
5.6	Teilergebnisrechnungen des NKF-Produkthaushalts	36
5.7	NKF-Projektteam in den Kommunen	37
5.8	Einbeziehung der Kommunalpolitiker	37
5.8.1	Informationsveranstaltungen für die Kommunalpolitiker	37
5.8.2	Gemeinsame Arbeitsgruppe mit den Kommunalpolitikern	39
5.9	Organisation der Finanzbuchhaltung	40
5.10	Gliederung des kommunalen NKF-Haushalts	40
5.11	Einsatz von Software	40
5.12	Personal und Qualifizierungsmaßnahmen in der Kommune	42
5.13	Erfassung von kommunalem Vermögen	43
5.13.1	Vermögenserfassung	43
5.13.2	Vermögensbewertung	43
6	Die NKF-Einführung im Rückblick	45
6.1	Die Top 5 der wichtigsten Dinge	45
6.2	Top 5 der zu vermeidenden Dinge	46
6.3	Top 5 der größten Aufwandstreiber	46
6.4	Festlegung des NKF-Einführungsstichtages	47
6.5	Einschätzung möglicher besserer Wege	48
7	Angebote des NKF-Netzwerks	49
7.1	Themenworkshops	49
7.1.1	Interesse an den Themenworkshops	49
7.1.2	Teilnahme von Kämmereimitarbeitern	50
7.2	NKF-Hotline	51
7.2.1	Bewertung der NKF-Hotline	51
7.2.2	Bewertung der Antworten der NKF-Hotline	52
7.3	NKF-Newsletter	53
7.4	NKF vor Ort	53
7.5	FAQ's auf der Internetseite des NKF-Netzwerks	54
7.6	NKF-Handreichung des Innenministeriums	55

# NKF-Befragung 2008

## Verzeichnisse

---

8	Fazit der NKF-Einführung in NRW	56
8.1	Bewertung des gesamten Einführungsprozesses	56
8.2	Einschätzung möglicher besserer Wege	56
8.3	Bewertung der Beteiligung der Kommunen am Zustandekommen des NKF-Gesetzes	57
8.4	Wirkungen der Reform des kommunalen Haushaltsrechts	58
8.5	Persönliches Gesamtfazit der Kämmerer in Bezug auf die NKF-Reform	58
8.6	Ausmaß der Veränderung der Arbeitsabläufe durch das NKF	59
9	Fazit der NKF-Befragung 2008	61

# NKF-Befragung 2008

## Verzeichnisse

---

### **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1: Auswertung der Befragung nach dem Status der Kommunen	11
Abbildung 2: Teilnahme an NKF-Schulungen nach Personengruppen	15
Abbildung 3: Einschätzung der Stimmung zum NKF nach Personengruppen	16
Abbildung 4: Einstellung der Kämmerer zum NKF nach dem Status der Kommunen	18
Abbildung 5: Stimmung in der Verwaltung nach dem Status der Kommune	19
Abbildung 6: Stimmung der Kommunalpolitiker nach Einwohnerzahl der Kommune	20
Abbildung 7: Einschätzung des Nutzens von NKF für die Kommune	21
Abbildung 8: Nutzen des NKF nach dem Status der Kommunen	22
Abbildung 9: Nutzen des NKF nach Einwohnerzahl der Kommune	23
Abbildung 10: Nutzen des NKF nach HSK-Kommunen	24
Abbildung 11: Nutzen des NKF im Vergleich der Umfragen	25
Abbildung 12: Erreichen des Haushaltsausgleich im Vergleich der Umfragen 2002/2006/2008	27
Abbildung 13: Erwarteter Eigenkapitalanteil	28
Abbildung 14: Erwarteter Eigenkapitalanteil nach Einwohnerzahl der Kommunen	29
Abbildung 15: Insourcing vormals ausgelagerter Aufgaben	29
Abbildung 16: Stichtag für die Eröffnungsbilanz	32
Abbildung 17: Stichtag für den ersten Gesamtabschluss	33
Abbildung 18: Externe Unterstützung bei der NFK-Einführung	34
Abbildung 19: Sonstiger externer Unterstützungsbedarf	34
Abbildung 20: Umsetzungsstrategie bei der Einführung des NKF	35
Abbildung 21: Festlegung interner Preise durch die Kommune	36
Abbildung 22: Verrechnung in der Teilergebnisrechnung	37
Abbildung 23: Informationsveranstaltungen für die Kommunalpolitiker	38
Abbildung 24: Gemeinsame Arbeitsgruppe mit den Kommunalpolitikern	39

# NKF-Befragung 2008

## Verzeichnisse

---

Abbildung 25: Probleme mit der NKF-Software	41
Abbildung 26: Personal und Qualifizierung	42
Abbildung 27: Hauptgrund für die Festlegung des Einführungstichtags	47
Abbildung 28: Weitere Gründe für die Wahl des Einführungstermins	48
Abbildung 29: Teilnahme von Kämmerermitarbeitern an den Themenworkshops	50
Abbildung 30: Bewertung des Angebots der NKF-Hotline im Vergleich der Umfragen 2006 / 2008	52
Abbildung 31: Bewertung der Antworten der NKF-Hotline	52
Abbildung 32: Informationsgehalt des NKF-Newsletters	53
Abbildung 33: Resonanz der Kommunalpolitiker auf NKF vor Ort	54
Abbildung 34: FAQ's auf der Internetseite im Vergleich der Umfragen 2006/2008	55
Abbildung 35: Bewertung des gesamten NKF-Einführungsprozesses	56
Abbildung 36: Bewertung der Beteiligung der Kommunen am Zustandekommen des Gesetzes	57
Abbildung 37: Einschätzung der Wirkungen der NKF-Reform	58
Abbildung 38: Persönliches Gesamtfazit der Kämmerer	59
Abbildung 39: Ausmaß der Veränderung der Arbeitsabläufe durch das NKF	60

# NKF-Befragung 2008

## Verzeichnisse

---

### **Tabellenverzeichnis**

Tabelle 1: Rücklauf der Befragung 2008 zum NKF	10
Tabelle 2: Rücklauf der Befragung nach den Einwohnerzahlen der Kommunen	11
Tabelle 3: Rücklaufquote nach Regierungsbezirken	12
Tabelle 4: NKF- Kenntnisstand der finanzpolitischen Experten in den Fraktionen	13
Tabelle 5: NKF- Kenntnisstand der Verwaltungsmitarbeiter außerhalb der Kämmerei zum NKF	13
Tabelle 6: Rangfolge der in den Kommunen wahrgenommenen Veranstaltungen zum NKF	14
Tabelle 7: Einstellung/Stimmung zum NKF – im Vergleich der Umfragen 2002/2006/2008	16
Tabelle 8: Erwartung und Erwartungserfüllung der Kämmerer	17
Tabelle 9: Einstellung und Erwartungserfüllung	17
Tabelle 10: Stimmung in der Verwaltung im Vergleich der Umfragen 2002/2006/2008	19
Tabelle 11: Erwartungen der Kämmerer an das NKF nach HSK-Kommunen	20
Tabelle 12: Nutzeinschätzung nach besonderen Themen	24
Tabelle 13: Aussagen zum NKF im Vergleich der Umfragen 2006 und 2008	26
Tabelle 14: Steuerungsinformationen aus dem NKF nach Wichtigkeit	30
Tabelle 15: Steuerungsinformationen des NKF im Vergleich der Umfragen 2002/2006/2008	31
Tabelle 16: Arten der Softwareprobleme	41
Tabelle 17: Sonstige Qualifizierungsmaßnahmen für das Personal	43
Tabelle 18: Stand der Vermögenserfassung im Vergleich der Umfragen 2006/2008	43
Tabelle 19: Stand der Vermögensbewertung 2008	44
Tabelle 20: Interesse an Themenworkshops	50

### 1 Vorbemerkung

Seit 1999 hat die Steria Mummert Consulting AG zunächst das „Modellprojekt zur Einführung eines doppischen Kommunalhaushalts“ mit den Städten Brühl, Dortmund, Düsseldorf, Moers und Münster, dem Kreis Gütersloh und der Gemeinde Hiddenhausen und seit 2005 das NKF-Netzwerk bei der Einführung des Neuen Kommunalen Finanzmanagements (NKF) begleitet. Das Netzwerk wurde vom Innenministerium initiiert, um eine Verbindung zwischen dem Modellprojekt und der landesweiten Einführung des NKF in Nordrhein-Westfalen zu schaffen. Erfahrungen der Modellkommunen sowie weiterer Kommunen werden veröffentlicht und landesweit nutzbar gemacht. Damit unterstützt das Netzwerk die Kommunen bei der Umstellung auf das NKF.

Die vorliegende Studie stellt die Ergebnisse der nunmehr dritten Befragung der Nordrhein-Westfälischen Kommunen vor, die von der Steria Mummert Consulting AG im Auftrage des Innenministeriums im Mai 2008 durchgeführt wurde und vergleicht sie mit den Ergebnissen der Befragungen von 2002 und 2006.

Wesentliche Ziele der diesjährigen NKF-Befragung waren einerseits, den aktuellen Kenntnisstand, die Erwartungen und Nutzeneinschätzungen der an der NKF-Einführung beteiligten Akteure festzustellen und gleichzeitig ein umfassendes Meinungsbild aus den Kommunen zu erhalten. In zweiter Linie interessierte sich die Umfrage für das Ausmaß der Fortschritte im Umstellungsprozess. Drittens ging es den Autoren der Umfrage darum, herauszufinden, wie die Betroffenen in den Kommunen die Arbeit des NKF-Netzwerkes bewerteten.

Im Folgenden wird aus Vereinfachungsgründen der Begriff ‚Kämmerer‘ verwendet, der sowohl die männliche als auch weibliche Form einschließt.

Auch diese Befragung ergab interessante und erfreuliche Ergebnisse – so sehen beispielsweise fast zwei Drittel der Kämmerer mittelfristig positive und zum Teil sogar sehr positive Wirkungen des NKF für ihre Kommunen.

Wir hoffen, dass dieser Bericht Ihr Interesse findet.

gez. Ulrike Reiss  
Projektleitung NKF-Netzwerk  
Steria Mummert Consulting AG

## 2 Datenbasis, Informationen zu den teilnehmenden Kommunen

Mit Bezug auf den Auftrag des Innenministeriums wurden im Mai 2008 die Kämmerer sämtlicher Kommunen in NRW von der Steria Mummert Consulting AG gebeten, sich an der Befragungsaktion im Internet zu beteiligen.

### 2.1 Rücklaufquote

Von insgesamt 427 angeschriebenen Kommunen haben 300 geantwortet. Das entspricht einer Rücklaufquote der ausgefüllten Fragebogen von 70%. Die letzte Befragung im Jahr 2006 wurde ebenfalls von 70% der Kommunen beantwortet. Deutlich mehr waren es noch im Jahr 2002, als mit 93% die bisher größte Rücklaufquote erzielt werden konnte. Die niedrigste Rücklaufquote gab es mit 69% bei den kreisangehörigen Städten und Gemeinden. Die kreisfreien Städte standen mit 70% nur unwesentlich besser da. Die höchste Rücklaufquote mit 77% ergab sich bei den Kreisen.

Rücklauf der Befragung 2008 zum NKF				
Befragt wurden		Geantwortet haben		Quote
373	kreisangehörige Städte und Gemeinden	260	kreisangehörige Städte und Gemeinden	69%
31	Kreise	24	Kreise	77%
23	kreisfreie Städte	16	kreisfreie Städte	70%
<b>427</b>	<b>Insgesamt</b>	<b>300</b>	<b>Insgesamt</b>	<b>70%</b>

Tabelle 1: Rücklauf der Befragung 2008 zum NKF

#### 2.1.1 Rücklaufquote nach dem Status der Kommunen

Die nachfolgende Abbildung 1 gibt Aufschluss über die Verteilung des Rücklaufs. Bei einem Anteil von 87% beschreiben die vorliegenden Ergebnisse insbesondere die Eindrücke, die von kreisangehörigen Städten und Gemeinden im Hinblick auf das NKF geschildert werden.

# NKF-Befragung 2008

Datenbasis, Informationen zu den teilnehmenden Kommunen

---

Auswertung der Befragung nach dem Status der Kommunen

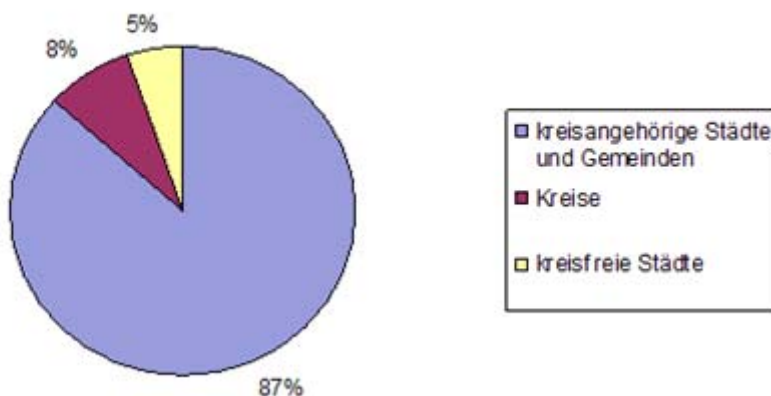


Abbildung 1: Auswertung der Befragung nach dem Status der Kommunen

## 2.1.2 Rücklaufquote nach der Einwohnerzahl der Kommunen

An der Befragung haben sich insbesondere kleinere Kommunen mit einer Einwohnerzahl zwischen 10.000 und 50.000 beteiligt, (Anteil am Rücklauf 63%). Hinsichtlich der Kommunen mit einer Einwohnerzahl über 400.000 und ihrem Anteil von 3% am Rücklauf ist anzumerken, dass sich diese nicht nur aus den Großstädten zusammensetzen, sondern auch einige Landkreise mit einschließen.

Rücklauf der Befragung nach den Einwohnerzahlen der Kommunen		
Einwohnerzahl	Rücklauf	Quote
bis 10.000	37	11%
10.000 – 25.000	119	40%
25.000 – 50.000	68	23%
50.000 – 100.000	32	11%
100.000 – 200.000	11	4%
200.000 – 400.000	23	8%
über 400.000	10	3%

Tabelle 2: Rücklauf der Befragung nach den Einwohnerzahlen der Kommunen

# NKF-Befragung 2008

Datenbasis, Informationen zu den teilnehmenden Kommunen

---

## 2.1.3 Rücklaufquote nach Regierungsbezirken

Der Rücklauf aus den Kommunen ist relativ gleichmäßig auf alle fünf Regierungsbezirke Nordrhein-Westfalens verteilt. Dies entspricht ungefähr der Situation der Befragung von 2006. Die höchste Rücklaufquote ist im Regierungsbezirk Köln (24%), die geringste im Regierungsbezirk Düsseldorf (15%) zu verzeichnen.

Rücklaufquote nach Regierungsbezirken	
Regierungsbezirk	Quote
Arnsberg	22%
Detmold	21%
Düsseldorf	15%
Köln	24%
Münster	18%

Tabelle 3: Rücklaufquote nach Regierungsbezirken

## 2.1.4 Fazit zur Rücklaufquote der Kommunen

Auf Grund einer ähnlichen Zusammensetzung der Rücklaufquote sowie der fast identischen Anzahl an Teilnehmerkommunen, können die Ergebnisse der aktuellen Befragung mit denen der im Jahr 2006 durchgeführten Befragung als vergleichbar bezeichnet werden. Für die Auswertung der Befragung liegen insofern gleiche Voraussetzungen vor.

## 2.2 Kommunen mit HSK

Auch in dieser Umfrage wurde wie in den Umfragen in 2002 und 2006 gefragt, ob die Kommunen ein Haushaltssicherungskonzept (HSK) oder einen nicht genehmigten Haushalt vorweisen. Im Jahr 2007 legten deutlich weniger Kommunen (37%) ein Haushaltssicherungskonzept vor als im Jahr 2006 (44 %). Im Vergleich dazu mussten im Jahr 2002 nur 25% der ausgewerteten Kommunen ein HSK aufstellen.

### 3 Kenntnisstand zum NKF

Der erste inhaltliche Teil der Befragung widmet sich dem Kenntnisstand der Kommunen über das NKF.

#### 3.1 NKF-Kenntnisstand der finanzpolitischen Experten in den Fraktionen

Nach Meinung der befragten Kämmerer kennt die überwiegende Mehrheit der finanzpolitischen Experten der Ratsfraktionen den Aufbau und die Ziele des NKF (92%). Dieses übertrifft das Ergebnis aus dem Jahr 2006 (83,4%). Der Kenntnisstand gegenüber den Ergebnissen aus 2006 hat sich um fast 10% verbessert.

Kenntnisstand der NKF-Experten in den Fraktionen	
Einschätzung der befragten Kämmerer	Quote
Der Aufbau und die Ziele sind im Detail bekannt	10%
Der Aufbau und die Ziele sind in Grundzügen bekannt	82%
Der Aufbau und die Ziele sind unbekannt	3%
Kann ich nicht einschätzen	5%

Tabelle 4: NKF- Kenntnisstand der finanzpolitischen Experten in den Fraktionen

#### 3.2 NKF-Kenntnisstand der Verwaltungsmitarbeiter außerhalb der Kämmerei

Neben dem Informationsstand in den Fraktionen wollten wir in dieser Befragung zusätzlich wissen, inwiefern sich die Verwaltungsmitarbeiter außerhalb der Kämmerei bereits mit dem NKF auseinandergesetzt haben.

NKF-Kenntnisstand der Verwaltungsmitarbeiter außerhalb der Kämmerei	
Einschätzung der Kämmerer	Quote
Der Aufbau und die Ziele sind im Detail bekannt	11%
Der Aufbau und die Ziele sind in Grundzügen bekannt	85%
Der Aufbau und die Ziele sind unbekannt	3,7%
Kann ich nicht einschätzen	0,3%

Tabelle 5: NKF- Kenntnisstand der Verwaltungsmitarbeiter außerhalb der Kämmerei zum NKF

Auffällig ist hier, dass 96%, und damit 4% mehr als bei den Experten der Fraktionen, das NKF in seinen Grundzügen oder sogar in detaillierter Form kennen. Dies kann als Indiz dafür gewertet werden,

# NKF-Befragung 2008

## Kenntnisstand zum NKF

---

dass die hauptberuflichen Verwaltungsmitarbeiter außerhalb der Kämmerei bereits umfänglich in die Maßnahmen des NKF eingebunden wurden oder entsprechende Schulungen absolviert haben.

### 3.3 Angebotene Veranstaltungen zum NKF

Welche Art von Veranstaltungen zum NKF angeboten wurde, veranschaulicht die nächste Tabelle. Mit einer Ausnahme fanden in allen Kommunen Veranstaltungen statt bzw. nahmen Mitarbeiter an externen Veranstaltungen teil. Dabei wurden die Angebote der Studieninstitute mit ca. 33% nach wie vor am häufigsten nachgefragt. Im Vergleich zu den Vorjahren verlagerten sich die Schulungsangebote mit fast 28% verstärkt zu internen Schulungen/Veranstaltungen. In 2006 waren es noch 25,5%. Weiterhin erfreuten sich die NKF-Themenworkshops mit 25,1% einer konstanten Beliebtheit und zählten noch vor den Angeboten aus der Privatwirtschaft zu den wichtigsten externen Informationsquellen.

Rangfolge der in den Kommunen wahrgenommenen Veranstaltungen zum NKF	
Veranstaltung	Quote
Studieninstitute	32,6%
Interne Veranstaltungen	27,9%
NKF-Themenworkshops	25,1%
Privatwirtschaftliche Angebote	12,9%
Volkshochschulen	1,4%
Keine	0,1%

Tabelle 6: Rangfolge der in den Kommunen wahrgenommenen Veranstaltungen zum NKF

### 3.4 Teilnahme an NKF-Schulungen

An den angebotenen Veranstaltungen nimmt ein breit gestreuter Personenkreis aus der Kämmerei respektive der NKF-Projektleitung, aus der allgemeinen Verwaltung, dem Verwaltungsvorstand sowie aus der Politik teil. Es zeigt sich eine relativ gleichmäßige Verteilung. Die meisten Teilnehmer bei Schulungs- und Informationsveranstaltungen stellten jedoch Kämmerer und Projektleiter mit insgesamt 39%. Der Anteil von Kommunalpolitikern ist mit fast 18% bei derartigen Veranstaltungen ebenfalls relativ hoch.

### NKF-Schulungen nach Personengruppen

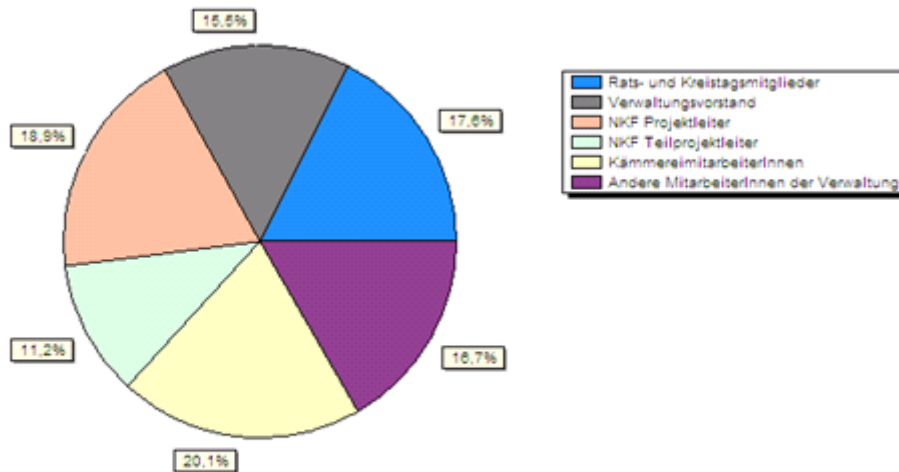


Abbildung 2: Teilnahme an NKF-Schulungen nach Personengruppen

## 4 Erwartungen an das NKF

In diesem Kapitel werden die Antworten der Kämmerer zu ihrer eigenen Einstellung zum NKF aufgezeigt. Man ersuchte sie weiterhin um eine Einschätzung der Stimmung zum NKF in der Verwaltung sowie bei den Kommunalpolitikern.

### 4.1 Einstellung und Stimmungseinschätzung zum NKF

Ihre eigene Einstellung zum NKF schätzten die Kämmerer deutlich positiv ein (ca. 75% positiv bis sehr positiv). Die Stimmung der Kommunalpolitiker hierzu wurde neutral bis positiv bewertet, während die Einstellung zum NKF in der Verwaltung eher neutral gesehen wird. Dort stehen allerdings auch ca. 30% der Mitarbeiter dem NKF kritisch gegenüber.

# NKF-Befragung 2008

## Erwartungen an das NKF

Einschätzung der Stimmung zum NKF nach Personengruppen

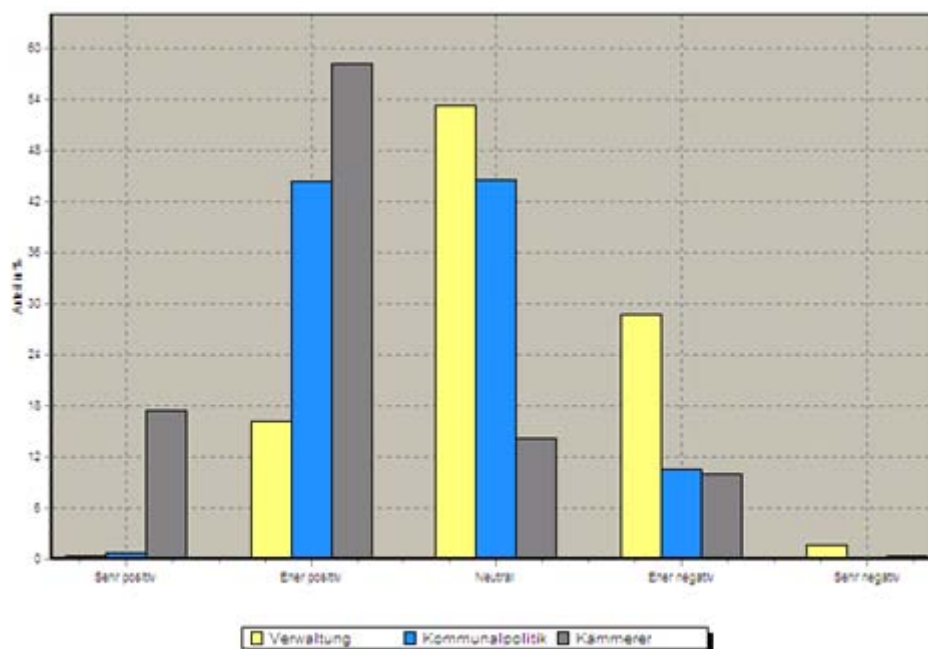


Abbildung 3: Einschätzung der Stimmung zum NKF nach Personengruppen

### 4.1.1 Einstellung und Stimmung zum NKF – im Vergleich der Umfragen 2002/2006/2008

Sechs Jahre nach der ersten Befragung hat sich die Einstellung zum NKF bei den Kämmerern und die Stimmung bei den Politikern zum Positiven verändert. Während 2002 nur etwa die Hälfte der Kämmerer vom NKF überzeugt war, sind es inzwischen 75%.

Der Stimmungstrend bei den Kämmerern ist also eindeutig positiv. Auch im politischen Raum ist ein leicht positiver Trend zu verzeichnen, wenngleich auch eine hohe Zahl indifferenter Ansichten zu verzeichnen sind. In der Verwaltung jedoch gibt es, nach einem ‚Zwischenhoch‘ in 2006, einen negativen Trend.

Einstellung	Kämmerer			Kommunalpolitiker			Verwaltung		
	2002	2006	2008	2002	2006	2008	2002	2006	2008
positive	56%	71%	75%	39%	43%	45%	19%	25%	17%
neutrale	30%	21%	14%	55%	51%	44%	53%	51%	53%
negative	14%	8%	11%	5%	6%	11%	28%	24%	30%

Tabelle 7: Einstellung/Stimmung zum NKF – im Vergleich der Umfragen 2002/2006/2008

# NKF-Befragung 2008

## Erwartungen an das NKF

---

### 4.1.2 Erwartungserfüllung der Kämmerer

Zum Zeitpunkt der Befragung sind die positiven Erwartungen der Kämmerer an das NKF zu 40% erfüllt. Das mag u.a. daran liegen, dass viele Kommunen noch nicht umgestellt haben, so dass gegenwärtig über die endgültige Erwartungserfüllung nur vorsichtige Aussagen getroffen werden können. Es könnte allerdings auch zutreffend sein, dass ein Teil der Kämmerer seine positiven Erwartungen vor der Reform zu hoch angesetzt hatte.

Kämmerer	Erwartungen an das NKF	Erwartungserfüllung
positive	75%	40%
neutrale	14%	37%
negative	11%	23%

Tabelle 8: Erwartung und Erwartungserfüllung der Kämmerer

### 4.1.3 Erwartungserfüllung der Kommunalpolitiker

Die Erwartungshaltung der Kommunalpolitiker an das NKF wurde von vornherein deutlich geringer (45% positiv) eingeschätzt als die der Kämmerer (75%). Es gilt jedoch die gleiche Aussage, die auch oben schon getroffen wurde: Zu einem Zeitpunkt, zu dem noch nicht alle Kommunen umgestellt haben, kann auch der Erfüllungsgrad der Erwartungen an das NKF seitens der Kommunalpolitiker nicht abschließend beurteilt werden. Zur Zeit scheint eine neutrale Erwartungserfüllung vorzuherrschen

Kommunalpolitiker	Erwartungen an das NKF	Erwartungserfüllung
positive	45%	15%
neutrale	45%	63%
negative	10%	22%

Tabelle 9: Einstellung und Erwartungserfüllung

### 4.1.4 Einstellung der Kämmerer zum NKF nach dem Status der Kommunen

Genau wie in 2006 stehen die Kämmerer der kreisfreien Städte dem NKF vergleichsweise am positivsten gegenüber, zumal in dieser Kategorie keine Negativeinstellungen erkennbar sind. Allerdings konnten die Werte von 100 % mit sehr positiver bzw. positiver Einstellung aus 2006 nicht bestätigt werden, weil sich 18,8% zu einer neutralen Einstellung bekannt haben. Somit stehen nun etwa 81% der Kämmerer kreisfreier Städte dem NKF positiv gegenüber.

Fast genauso positiv sind die Kämmerer in den kreisangehörigen Städten und Gemeinden zum NKF eingestellt: Hier haben 75% der Kämmerer eine sehr positive bzw. positive Einstellung. Im Gegensatz zur Befragung in 2006 ist das ein Zuwachs von 6%.

# NKF-Befragung 2008

## Erwartungen an das NKF

---

Bei den Kämmerern der Kreise überwiegt eindeutig die positive Erwartung. Waren bei den Kreiskämmerern in 2006 noch 28% neutral eingestellt, sind es gegenwärtig nur noch 4,2%. Insgesamt ist weiterhin eine deutlich positive Grundhaltung gegenüber dem NKF festzustellen.

Erwartungen der Kämmerer an das NKF nach dem Status der Kommunen

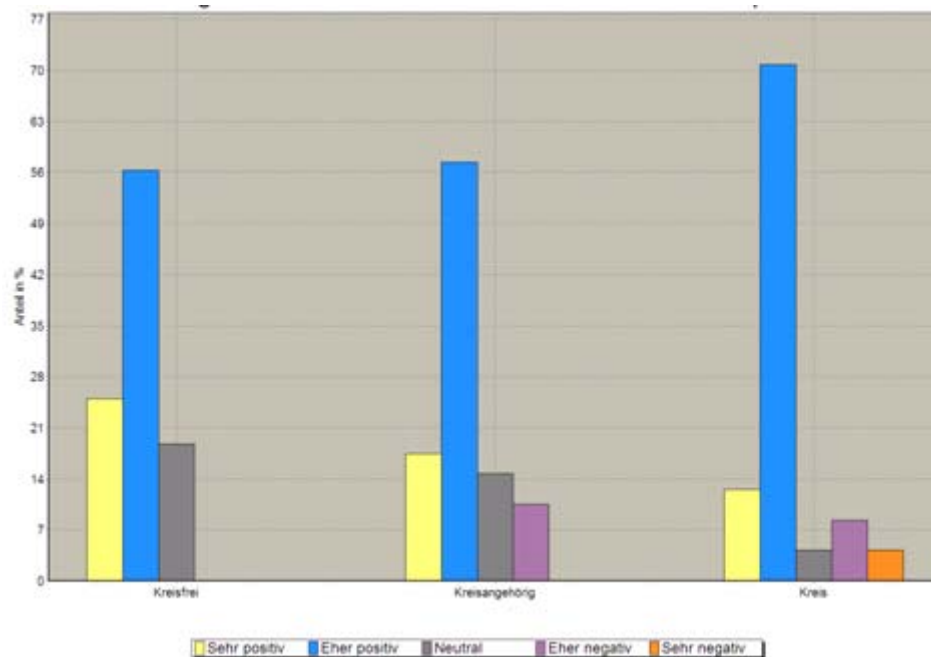


Abbildung 4: Einstellung der Kämmerer zum NKF nach dem Status der Kommunen

### 4.1.5 Stimmung in der Verwaltung zum NKF nach dem Status der Kommune

Die allgemeine Stimmung in der Verwaltung wird von den Kämmerern der unterschiedlichen Gebietskörperschaften ähnlich eingeschätzt. Es überwiegt eine neutrale Stimmung in der Verwaltung.

Stimmung in der Verwaltung zum NKF nach dem Status der Kommune

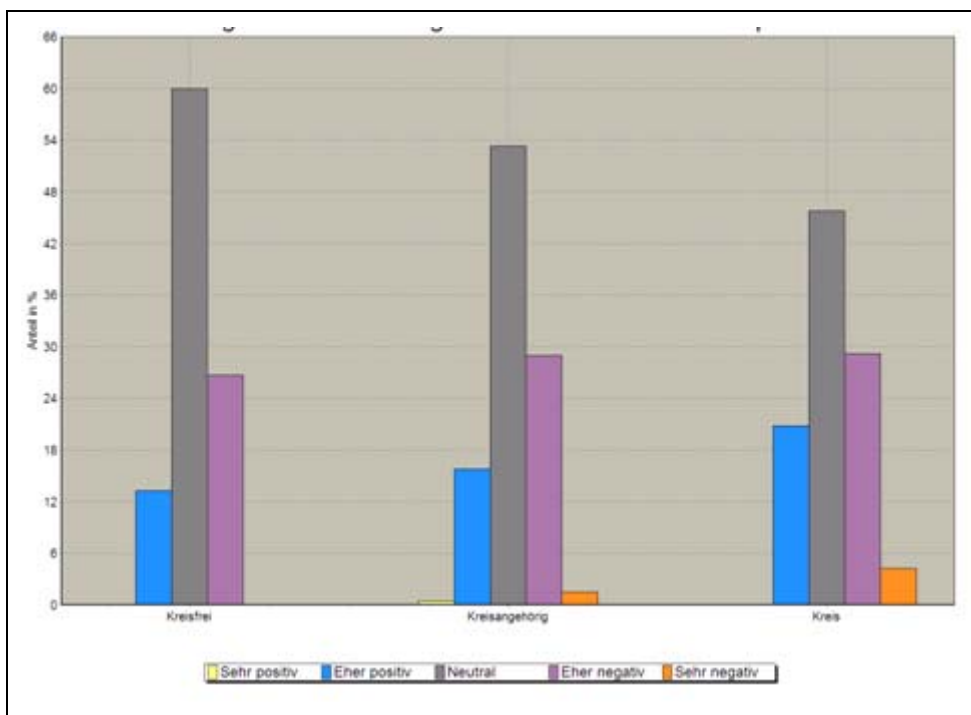


Abbildung 5: Stimmung in der Verwaltung nach dem Status der Kommune

#### 4.1.6 Stimmung in der Verwaltung im Vergleich der Umfragen 2002/2006/2008

Die Stimmung gegenüber dem NKF in der Verwaltung hat sich in den letzten sechs Jahren in Richtung neutral verschoben, wobei die Stimmungslage bei den kreisangehörigen sich schon immer in einer neutralen Bewertung ausgedrückt hat.

Stimmung Verwaltung	Kreisfrei			Kreisangehörig			Kreis		
	2002	2006	2008	2002	2006	2008	2002	2006	2008
positiv	72%	41%	13%	17%	25%	16%	82%	12%	21%
neutral	28%	53%	60%	53%	49%	53%	18%	72%	46%
negativ	0%	6%	27%	30%	25%	31%	0%	16%	33%

Tabelle 10: Stimmung in der Verwaltung im Vergleich der Umfragen 2002/2006/2008

#### 4.1.7 Stimmung zum NKF in der Politik nach Einwohnerzahl der Kommunen

Auch bei dieser Frage scheint die Stimmung zum NKF bei den Kommunalpolitikern bezogen auf die Einwohnerzahl der jeweiligen Kommune recht ausgeglichen zu sein. Die schon bekannte Grundstimmung von neutral bis positiv verändert sich auch nicht, wenn man die Stimmungen der Politiker zum NKF nach Einwohnerzahl der Kommunen betrachtet. Auffällig ist, dass keiner der

# NKF-Befragung 2008

## Erwartungen an das NKF

Kämmerer einer Kommune über 400.000 Einwohner davon ausgeht, dass bei seinen Politikern eine negative Stimmung vorliegen könnte.

Einstellung der Kommunalpolitiker zum NKF nach Einwohnerzahl der Kommune

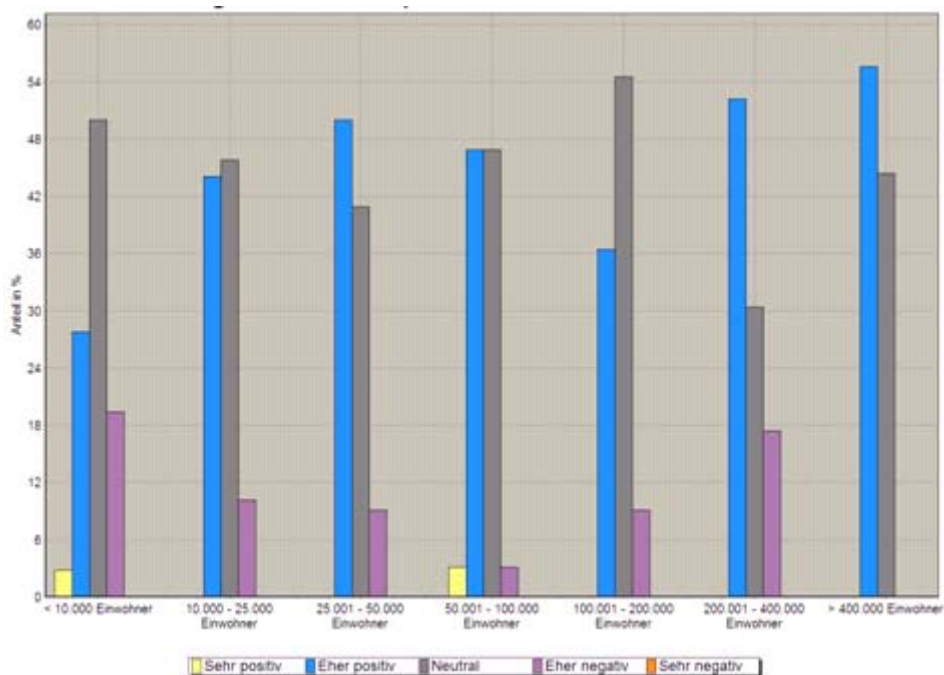


Abbildung 6: Stimmung der Kommunalpolitiker nach Einwohnerzahl der Kommune

### 4.1.8 Einstellung der Kämmerer zum NKF nach Kommunen mit Haushaltssicherungskonzept

Die nachstehende Tabelle zeigt, dass die Einstellung der Kämmerer zum NKF durch eine eventuelle Verpflichtung der Kommune zum HSK kaum beeinflusst wird. Auffällig ist jedoch, dass Kommunen mit HSK weniger negative Einschätzungen zum NKF abgegeben haben.

Erwartungen der Kämmerer an das NKF (nach HSK-Kommunen)					
	Sehr positive	Eher positive	Neutrale	Eher negative	Sehr negative
HSK	17,6%	60,2%	14,8%	7,4%	0%
Kein HSK	17,6%	56,7%	13,9%	11,2%	0,5%

Tabelle 11: Erwartungen der Kämmerer an das NKF nach HSK-Kommunen

### 4.2 Nutzen des NKF für die Kommune

Etwas mehr als die Hälfte der Kämmerer schätzen den Nutzen des NKF für ihre Kommune hoch oder sogar sehr hoch ein. Danach folgt die neutrale Einschätzung mit einem Anteil von fast 28%. Etwa jeder fünfte (21,6%) Kämmerer schätzt den Nutzen aber auch niedrig ein.

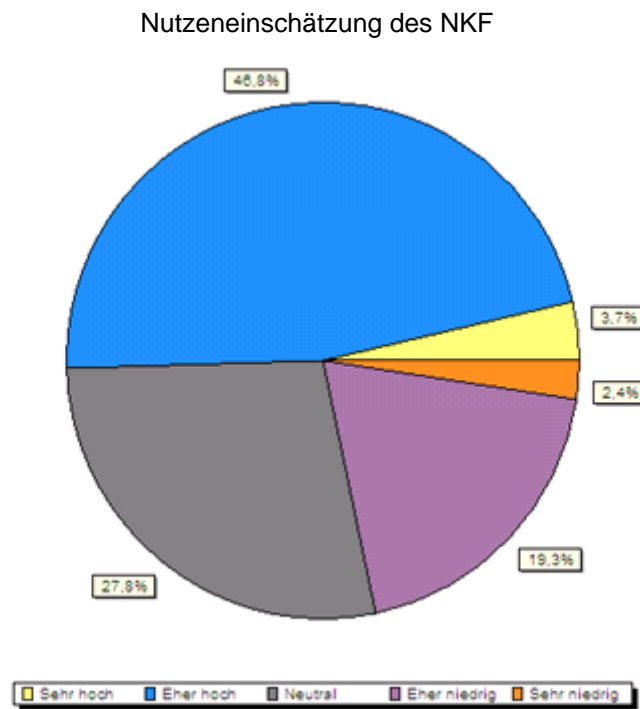


Abbildung 7: Einschätzung des Nutzens von NKF für die Kommune

#### 4.2.1 Nutzen des NKF nach dem Status der Kommune

Betrachtet man die Einschätzung des Nutzens des NKF für die Kommunen aufgeteilt nach dem Status der Kommune, so lassen sich deutliche Abstufungen feststellen.

- Zwei Drittel der Kämmerer kreisfreier Städte schätzen den NKF-Nutzen hoch ein.
- Die Hälfte der Kämmerer der kreisangehörigen Städte und Gemeinden schätzt den NKF-Nutzen ebenfalls hoch ein.
- Die vergleichsweise niedrigste Nutzenbewertung findet sich bei den Kämmerern der Kreise (ca.38%).

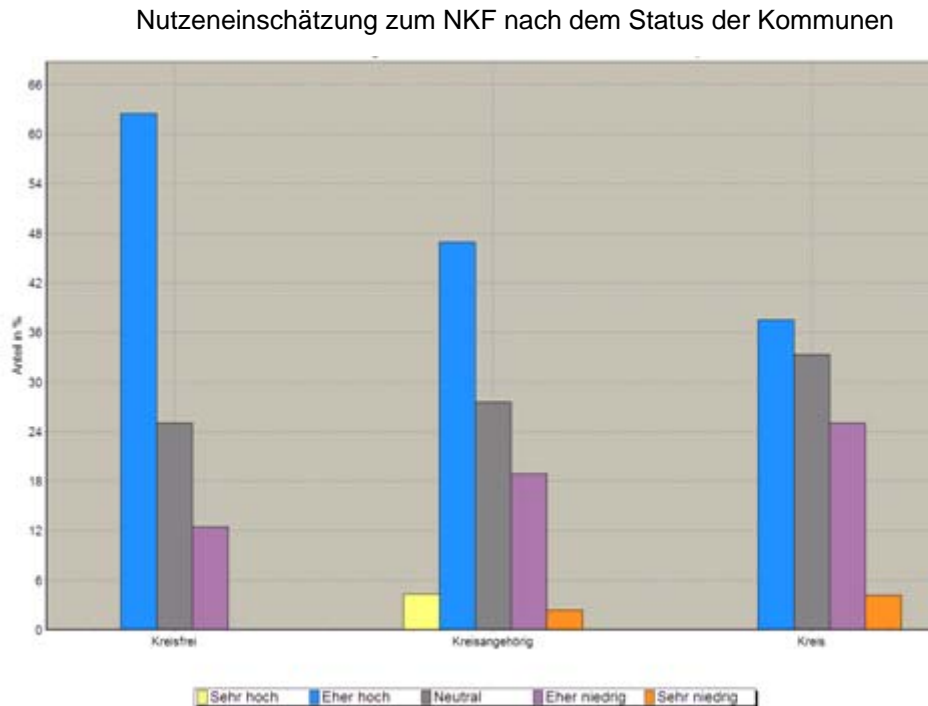


Abbildung 8: Nutzen des NKF nach dem Status der Kommunen

#### 4.2.2 Nutzen des NKF nach Einwohnerzahl der Kommunen

In Kommunen mit weniger als 10.000 Einwohnern sehen nur 28% der Kämmerer einen hohen oder eher hohen Nutzen im NKF. Dieses Säulendiagramm steigt linear bis zu den Kommunen mit 50.000-100.000 Einwohnern an, erreicht dort mit 66% ihren Höchstwert, bevor sie zu den größeren Kommunen hin wieder abfällt. Der größte Nutzen wird also bei mittelgroßen Kommunen gesehen. Insgesamt überwiegt bei den Kämmerern der Kommunen aller Größenkategorien die Einschätzung, dass die Einführung des NKF für ihre Kommune einen eher hohen Nutzen verspricht.

Nutzenschätzung zum NKF nach Einwohnerzahl der Kommune

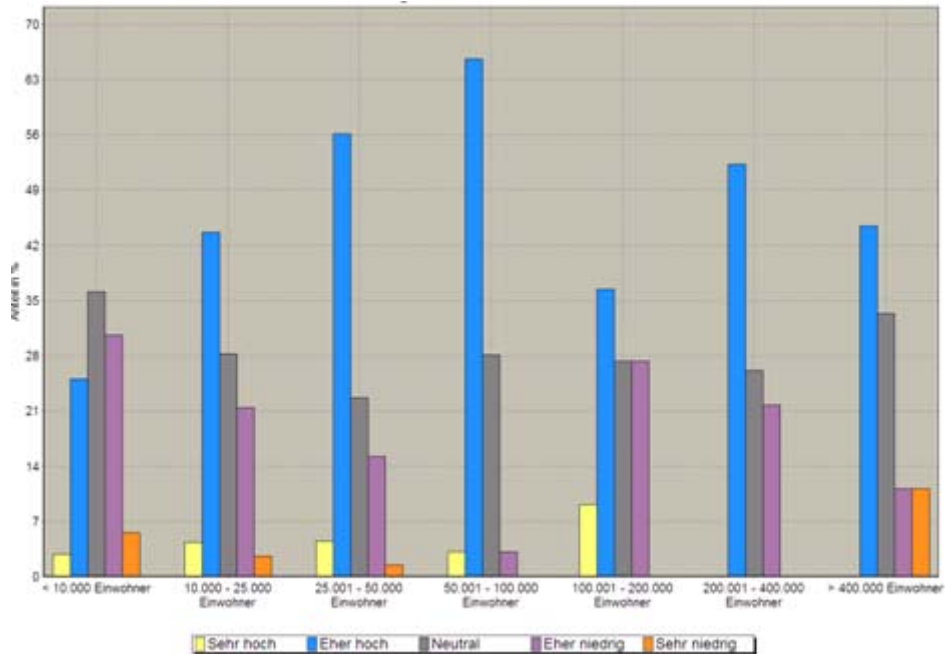


Abbildung 9: Nutzen des NKF nach Einwohnerzahl der Kommune

#### 4.2.3 Nutzen des NKF in HSK-Kommunen

Der Nutzen des NKF wird in Kommunen mit HSK etwas höher eingeschätzt. Er beläuft sich dort auf 54%. In Kommunen ohne HSK sehen 48% der befragten Kämmerer einen hohen oder eher hohen Nutzen im NKF.

Nutzeneinschätzung des NKF nach HSK-Kommunen

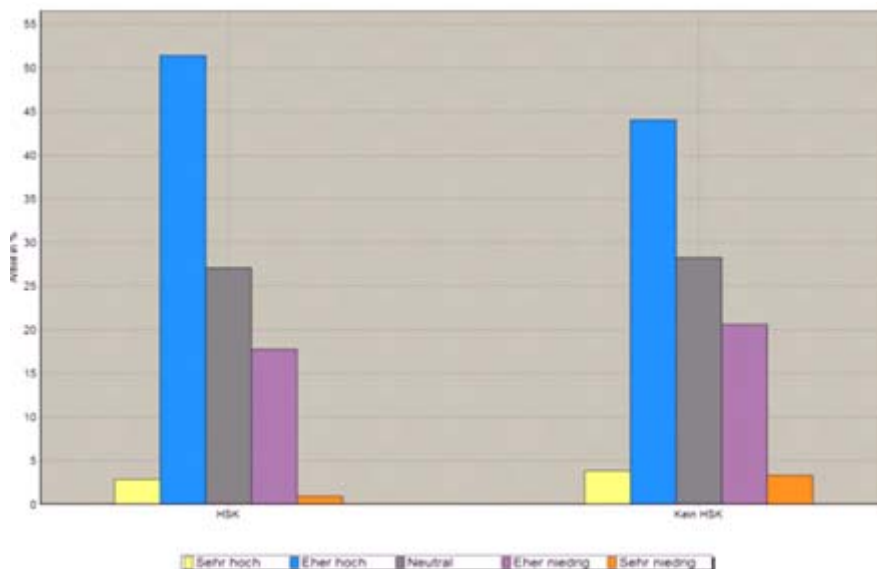


Abbildung 10: Nutzen des NKF nach HSK-Kommunen

4.2.4 Nutzeinschätzung nach besonderen Themen

Die blau eingefärbten Zahlen in Tabelle 12 heben jeweils die Bewertung hervor, die von den Kämmerern zu den ausgewählten Themen am häufigsten vergeben wurde. Im Einzelnen wird der Nutzen des NKF in Bezug auf intergenerative Gerechtigkeit, Vermögensdarstellung, Darstellung des Ressourcenverbrauchs mehrheitlich hoch gesehen. Bei den Fragen zur Steuerungsverbesserung für die Verwaltung und für die Politik sowie zur Outputsteuerung fallen die Antworten hingegen verhaltener aus. In diesen Bereichen liegen die entsprechenden Werte bei 45%, 33% bzw. 40%.

Thema	Sehr hoch	Eher hoch	Neutral	Eher niedrig	Sehr niedrig
Intergenerative Gerechtigkeit	13,4%	55,2%	24,4%	6,3%	0,7%
Outputsteuerung	2%	38,5%	42,5%	15,1%	2%
Steuerungsverbesserung für die Verwaltung	5,4%	39,9%	36,6%	15,4%	2,7%
Steuerungsverbesserung für die Kommunalpolitik	2%	32,9%	39,6%	21,8%	3,7%
Darstellung der Vermögens- und der Finanzlage	36%	54%	8%	2%	--
Darstellung des Ressourcenverbrauchs	31,4%	59,5%	6,7%	2,3%	--

Tabelle 12: Nutzeinschätzung nach besonderen Themen

### 4.3 Nutzen des NKF im Vergleich der Umfragen 2002/2006/2008

Die Einschätzung des NKF-Nutzens für die Kommunen fällt im Jahr 2008 weiterhin positiv aus. Damit liegt die positive Nutzeneinschätzung noch leicht über der von 2002, als 46% eine ähnliche Einschätzung abgaben. Damit kann konstatiert werden, dass die Bewertung des NKF-Nutzens nach wie vor positiv ausfällt.

Nutzen des NKF im Vergleich der Umfragen

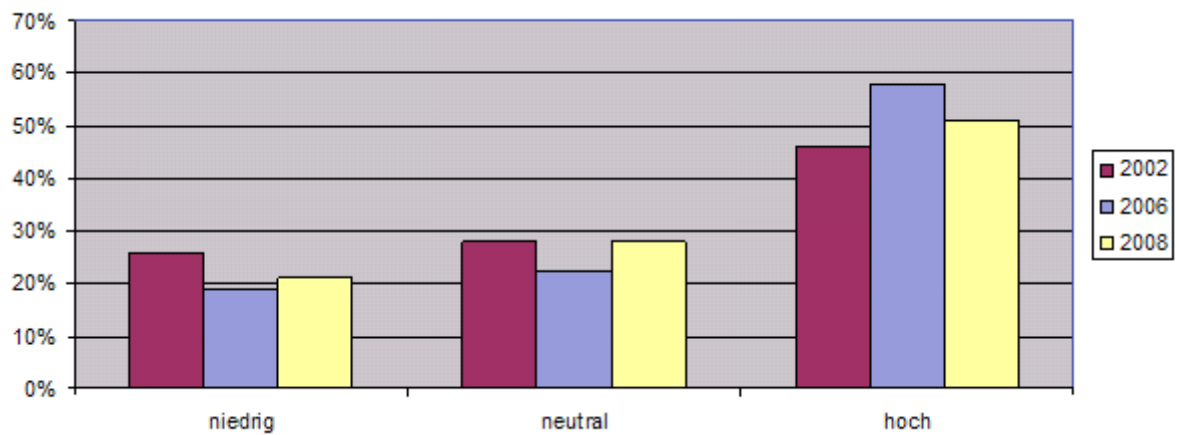


Abbildung 11: Nutzen des NKF im Vergleich der Umfragen

### 4.4 Aussagen zu NKF-Themen

In den Fragebögen wurden die Kämmerer darum gebeten, Aussagen über unterschiedliche Themenbereiche des NKF zu bewerten. Eine Rangfolge der zu bewertenden Aussagen findet sich in der folgenden Abbildung. Dabei wurden die Antwortmöglichkeiten „stimmt voll“ und „stimmt teilweise“ zum Gesamtwert „Zustimmung“ addiert. Tabelle 13 stellt die Zustimmungswerte aus den Jahren 2006 und 2008 gegenüber. Bei der Gegenüberstellung der NKF-Aussagen aus den Jahren 2006 und 2008 fällt auf, dass sich die Zustimmungswerte zu allen Aussagen verringert haben. Besonders deutliche Verschiebungen gab es bei der Frage 8, weil nur noch 20% der Kämmerer glauben, dass durch das NKF der Fokus der Politik auf die Ziele des Verwaltungshandelns ausgerichtet wird. Dass immer noch 62% die Entwicklung eines innovativen Steuerungskonzepts als schwierigste Aufgabe im NKF ansehen, mag eine mögliche und plausible Erklärung für den niedrigen Wert liefern. In die ähnliche Richtung gehen die Antworten zu der Frage, ob das NKF den Haushalt für den Bürger verständlicher macht (Nr. 12). Dennoch gibt es nach wie vor recht hohe Zustimmungswerte bei den Aussagen zu den Kernfragen der Reform (Nr.1-5).

Aussagen zum NKF im Vergleich der Umfragen 2006 und 2008		Zustimmung	
lfd .Nr.	Aussage	2006	2008
1	Das NKF fördert den Gesamtüberblick über den "Konzern Kommune".	89%	76%
2	Die Darstellung des Ressourcenverbrauchs fördert die Mittelfristorientierung der Haushaltswirtschaft.	75%	63%
3	Durch das NKF wird eine outputorientierte Steuerung möglich.	74%	59%
4	Das NKF erleichtert den Aufbau einer Kostenrechnung.	73%	70%
5	Im Zentrum eines NKF- Projektes steht die Vermögensbewertung.	73%	68%
6	Durch die im NKF bereitgestellten Daten wird ein effizienteres Wirtschaften gefördert.	66%	50%
7	Die schwierigste Aufgabe im NKF-Projekt ist die Entwicklung eines innovativen Steuerungskonzepts.	64%	62%
8	Durch das NKF wird der Fokus der Politik auf die Ziele des Verwaltungshandelns ausgerichtet.	58%	20%
9	Durch einen normierten produktorientierten Haushalt wird die interkommunale Vergleichbarkeit gefördert.	54%	42%
10	Die schwierigste Aufgabe im NKF-Projekt ist die Einführung einer NKF-tauglichen Software.	49%	35%
11	Das NKF erleichtert die Nutzung betriebswirtschaftlicher Software.	45%	32%
12	Das NKF macht den Haushalt für den Bürger verständlicher.	37%	20%
13 (Neu)	Das NKF führt zu einer Erhöhung des Personalbedarfs.	--	79%

Tabelle 13: Aussagen zum NKF im Vergleich der Umfragen 2006 und 2008

### 4.5 Fragen zur aktuellen Situation der Kommunen

#### 4.5.1 Erreichen des Haushaltsausgleichs im NKF

Das Erreichen eines ausgeglichenen Haushalts wurde in 2002 von drei Viertel aller Kämmerer unter den Rahmenbedingungen des NKF als schwieriger angesehen. In 2006 waren bereits rund 80% der gleichen Auffassung. In 2008 setzt sich dieser Trend jedoch nicht mehr fort. Jetzt sind noch zwei Drittel der befragten Kämmerer der Meinung, dass ein Haushaltsausgleich im NKF schwerer zu erreichen sei als zu kameralistischen Zeiten. Stattdessen glauben mittlerweile 28%, dass sich durch das NKF keine Änderungen gegenüber den früheren Bedingungen ergeben würden.

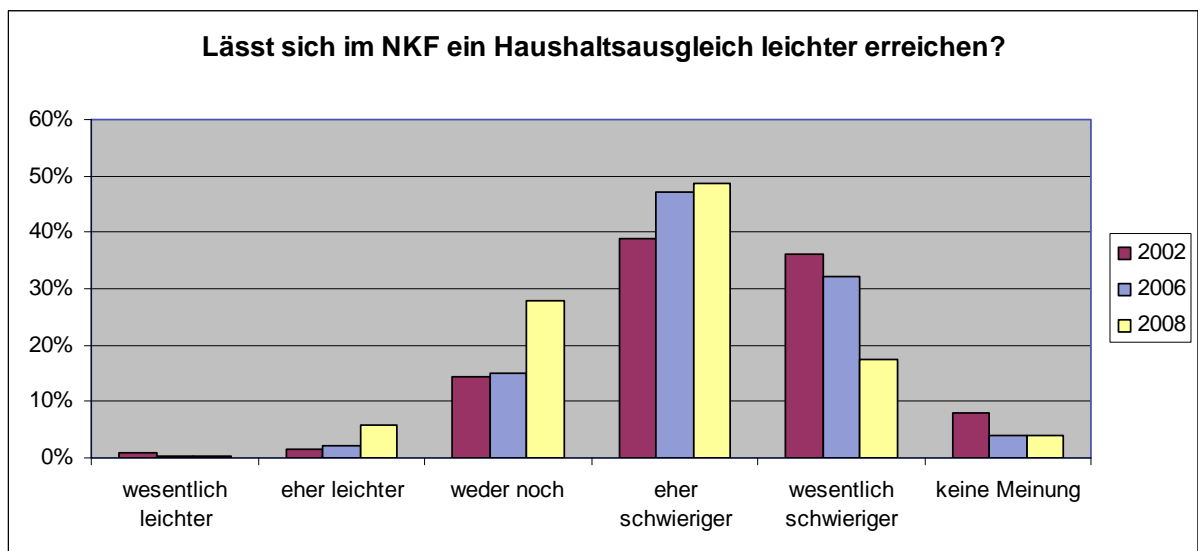


Abbildung 12: Erreichen des Haushaltsausgleich im Vergleich der Umfragen 2002/2006/2008

#### 4.5.2 Erwarteter Eigenkapitalanteil der Kommune

Einen Interessanten Aufschluss über die Vermögenslage geben die Antworten zur Frage nach dem Eigenkapitalanteil, der bei den Eröffnungsbilanzen der Kommunen zu erwarten ist. Dieser wird von den Befragten wie folgt eingeschätzt: Fast 70% der Befragten rechnen mit einem Eigenkapitalanteil über 20%, während 12% immerhin glauben, dass ihr Eigenkapitalanteil bei bis zu 20% liegen wird. Ein Befragter geht von einem negativen Eigenkapitalanteil in seiner Kommune aus.

An der folgenden Grafik lässt sich sehr gut ablesen, wie mit zunehmender Anzahl der umgestellten Kommunen die Aussagen präziser werden.

Erwarteter Eigenkapitalanteil der Kommune

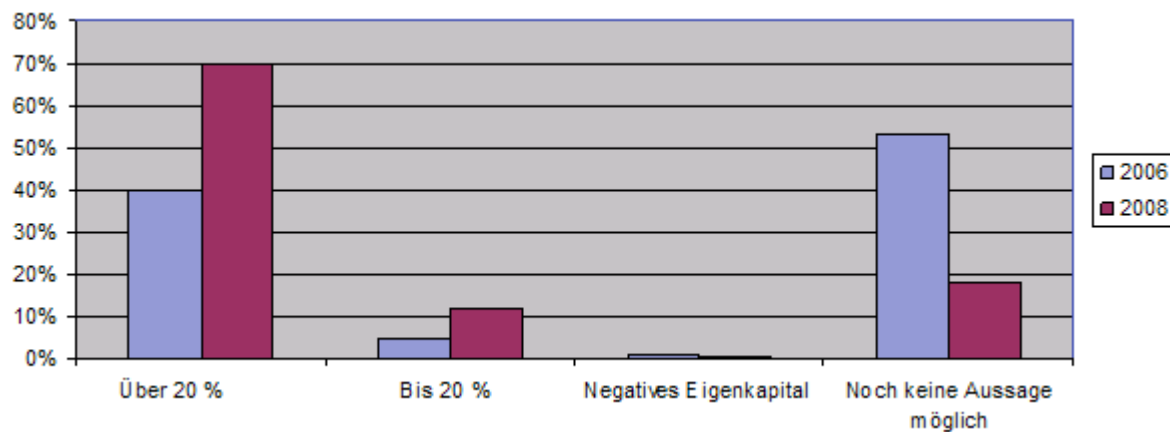


Abbildung 13: Erwarteter Eigenkapitalanteil

### 4.5.3 Erwarteter Eigenkapitalanteil nach Einwohnerzahl der Kommunen

Insbesondere bei den Kommunen zwischen 10.000 und 25.000 Einwohner wird ein Eigenkapitalanteil von über 20% erwartet. Ein Viertel der Gemeinden mit einer Einwohnerzahl unter 10.000 tut sich vergleichsweise schwer, eine Aussage über den zu erwartenden Eigenkapitalanteil zu treffen. Größere Kommunen ab 100.000 Einwohner rechnen überwiegend mit einem Eigenkapitalanteil von bis zu 20%. Insgesamt erwarten durchschnittlich 73% der Kommunen bis 50.000 Einwohner einen Eigenkapitalanteil von über 20%.

Erwarteter Eigenkapitalanteil nach Einwohnerzahl der Kommunen

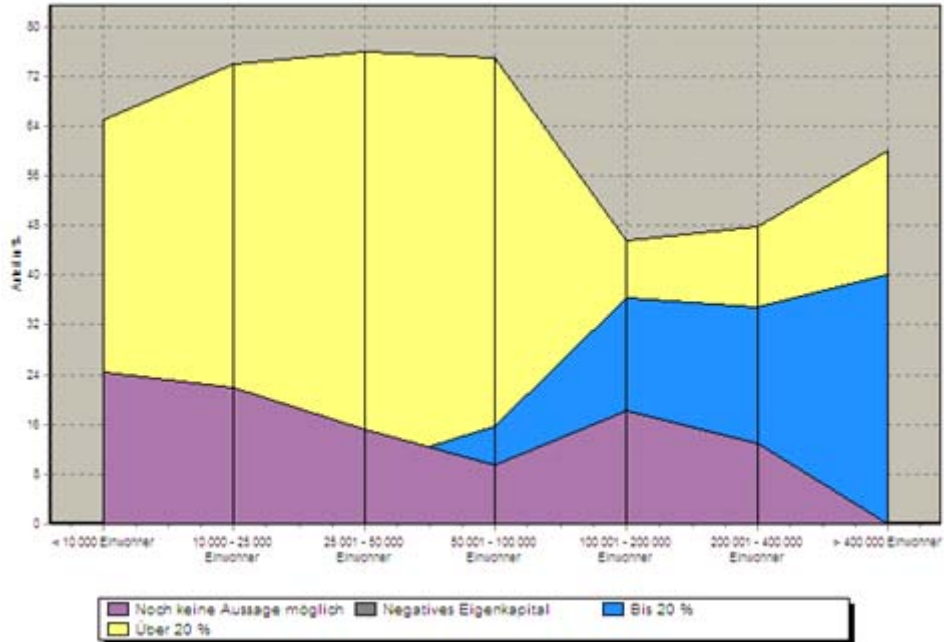


Abbildung 14: Erwarteter Eigenkapitalanteil nach Einwohnerzahl der Kommunen

#### 4.6 Insourcing wegen eines einheitlichen Rechnungswesens

Nach Meinung der Kämmerer wird das Insourcing für kommunale Beteiligungen wegen der Einführung des NKF in der Kernverwaltung mehrheitlich (54%) verneint. 15,5% glauben an die Zurückführung ausgegliederter Aufgaben in die „Konzernmutter“.

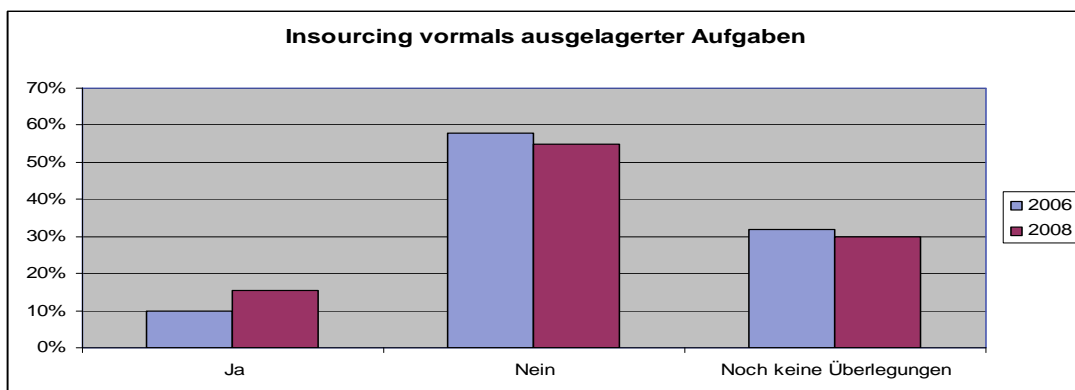


Abbildung 15: Insourcing vormals ausgelagerter Aufgaben

# NKF-Befragung 2008

## Erwartungen an das NKF

---

### 4.7 Steuerungsinformationen aus dem NKF

Die Kämmerer wurden gebeten, die durch das NKF bereitgestellten Steuerungsinformationen nach der Wichtigkeit für die jeweilige Kommune einzuschätzen.

Es zeigt sich, dass die Abschreibungen noch vor der Darstellung des Vermögens eine hohe Wichtigkeit aufweisen. Insgesamt wird die Wichtigkeit in 2008 bei allen abgebildeten Steuerungsinformationen – bis auf das Kommunale Leitbild – mindestens auf 55% eingeschätzt.

Steuerungsinformationen aus dem NKF		
Rang	Steuerungsinformation	2008
1	Abschreibungen	92%
3	Darstellung des Vermögenswerts	86%
3	Darstellung des Vermögensbestands	82%
4	Darstellung von Eigen- und Fremdkapital	79%
5	Pensionsrückstellungen	73%
6	Rückstellungen für unterlassene Instandhaltung	70%
7	Produktorientierter Haushalt	60%
8	Ziele und Kennzahlen	57%
9	Gesamtüberblick über den „Konzern Kommune“	56%
10	Kosten- und Leistungsrechnung	55%
11	Kommunales Leitbild	31%

Tabelle 14: Steuerungsinformationen aus dem NKF nach Wichtigkeit

# NKF-Befragung 2008

## Erwartungen an das NKF

### 4.7.1 Steuerungsinformationen aus dem NKF im Vergleich der Umfragen 2002/2006/2008

Die dargestellte Rangfolge in Tabelle 15 ergibt sich aus der Addition der Werte „sehr wichtig“ und „wichtig“, die bei der Befragung im Jahr 2002 erstellt wurden. Die Darstellung zeigt die Veränderungen bei der Wichtigkeitsbewertung ausgewählter Steuerungsinformationen im Zeitvergleich.

Steuerungsinformationen aus dem NKF im Vergleich der Umfragen 2002/2006/2008				
Rang	Steuerungsinformation	Wichtigkeit 2002	Wichtigkeit 2006	Wichtigkeit 2008
1	Abschreibungen	81%	86%	92%
2	Rückstellungen für unterlassene Instandhaltung	80%	76%	70%
3	Darstellung des Vermögenswerts	79%	89%	86%
4	Darstellung des Vermögensbestands	78%	84%	82%
5	Darstellung von Eigen- und Fremdkapital	75%	78%	79%
6	Gesamtüberblick über den „Konzern Kommune“	68%	66%	56%
7	Ziele und Kennzahlen	67%	83%	57%
8	Pensionsrückstellungen	63%	75%	73%
9	Produktorientierter Haushalt	60%	66%	60%
10	Kosten- und Leistungsrechnung	--	64%	55%
Neu	Kommunales Leitbild	--	--	31%

Tabelle 15: Steuerungsinformationen des NKF im Vergleich der Umfragen 2002/2006/2008

Im Vergleich der Umfrage fällt auf, dass die Wichtigkeitsbewertung der Steuerungsinformationen durch die Kämmerer im Jahr 2006 bezogen auf Rang 3,4,7,8,9 und 10 ihre höchsten Werte erreicht hatten. In 2008 haben sich in diesen Rängen die Werte wieder abgeschwächt. Besonders hervorzuheben ist die Bewertung der Informationen über „Ziele und Kennzahlen“, die der größten Schwankung im Zeitverlauf unterliegt. Immer „wichtiger“ eingeschätzt werden in den letzten sechs Jahren die Steuerungsinformationen zu Abschreibungen und zur Darstellung von Eigen- und Fremdkapital. Als „unwichtiger“ werden Informationen für Rückstellungen für unterlassene Instandhaltung, der Gesamtüberblick über den „Konzern Kommune“ und zur KLR angesehen. Insgesamt befinden sich die Werte in 2008 weiterhin auf einem hohen Niveau.

### 5 Stand der Vorbereitungen bzw. Umsetzung des NKF

#### 5.1 Stichtag für die Eröffnungsbilanz

Etwa zwei Drittel der Kommunen haben bereits vor oder zum 01.01.2008 eine Eröffnungsbilanz aufgestellt. Das letzte Drittel der Kommunen wird diesen Schritt am letztmöglichen Stichtag zum 01.01.2009 nachgeholt haben.

Stichtag für die Eröffnungsbilanz

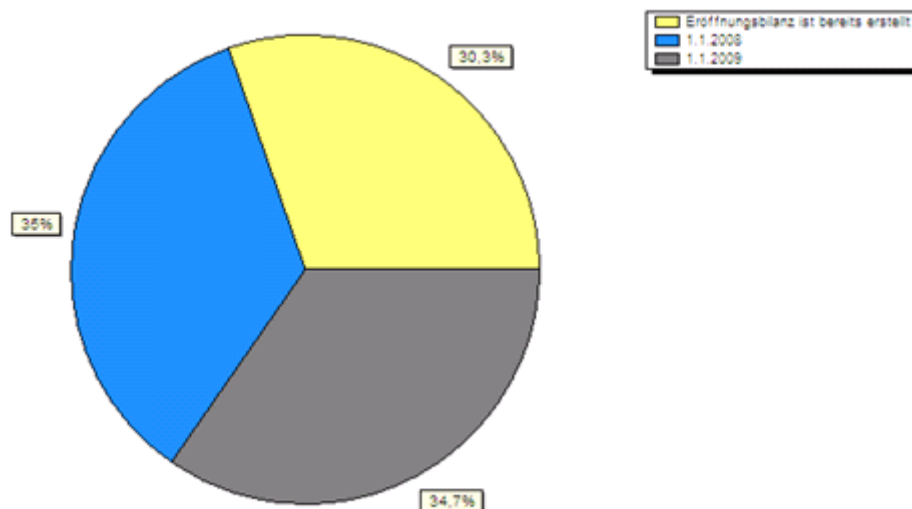


Abbildung 16: Stichtag für die Eröffnungsbilanz

Zum Vergleich: In 2006 planten nur 12% die Eröffnungsbilanz zum Stichtag 01.01.2009 aufzustellen.

#### 5.2 Stichtag des ersten Gesamtabschlusses

56% der Kommunen planen den 31.12.2010 als Stichtag für die Erstellung des ersten Gesamtabschlusses ein. Fast 2% haben bereits einen Gesamtabschluss aufgestellt. Ein Drittel der Kommunen sind immer noch in der Frage der Aufstellung des ersten Gesamtabschlusses unentschieden.

# NKF-Befragung 2008

Stand der Vorbereitungen bzw. Umsetzung des NKF

Stichtag für den ersten Gesamtabschluss

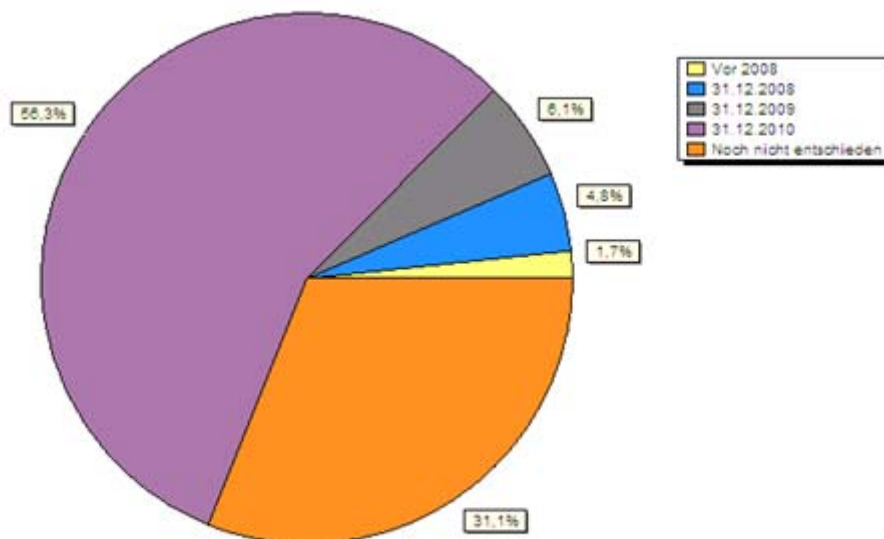


Abbildung 17: Stichtag für den ersten Gesamtabschluss

*Zum Vergleich:* In 2006 war noch mehr als die Hälfte der Kommunen in dieser Frage unentschieden. Zu Ende 2008 und 2009 wollten hingegen jeweils 16% bereits einen Konzernabschluss vorlegen, zu Ende 2007 sogar schon 6%. Der Rest von 35% plante dieses Vorhaben zum 31.12.2010 ein. Die Stichtage wurden also bei etwa 20% der Kommunen um mindestens ein Jahr nach hinten verschoben.

## 5.3 Externe Unterstützung bei der NKF-Einführung

### 5.3.1 Umstellungsberatung

Die Kommunen werden bei der Umstellung auf das NKF mehrheitlich von externen Beratern unterstützt. Der größte Bedarf an Unterstützung wird mit 67% im Bereich der Vermögenserfassung und –bewertung geleistet. Mit 64% folgen die Unterstützungsleistungen bei der Software-Einführung und betriebswirtschaftlichen Fragestellungen (43%).

# NKF-Befragung 2008

Stand der Vorbereitungen bzw. Umsetzung des NKF

Externe Unterstützung bei der NKF-Einführung

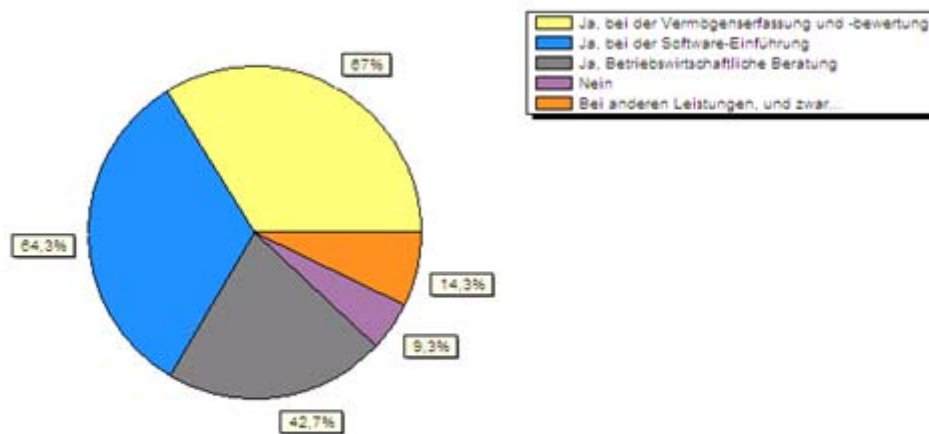


Abbildung 18: Externe Unterstützung bei der NKF-Einführung

## 5.3.2 Sonstige NKF-Beratungen

Zu den sonstigen externen Beratungsleistungen (insgesamt 28 Antworten) zählen vor allem Schulungen und Fortbildungen sowie Dienstleistungen im Bereich der Bilanzierung und -prüfung.

Sonstiger externer Unterstützungsbedarf

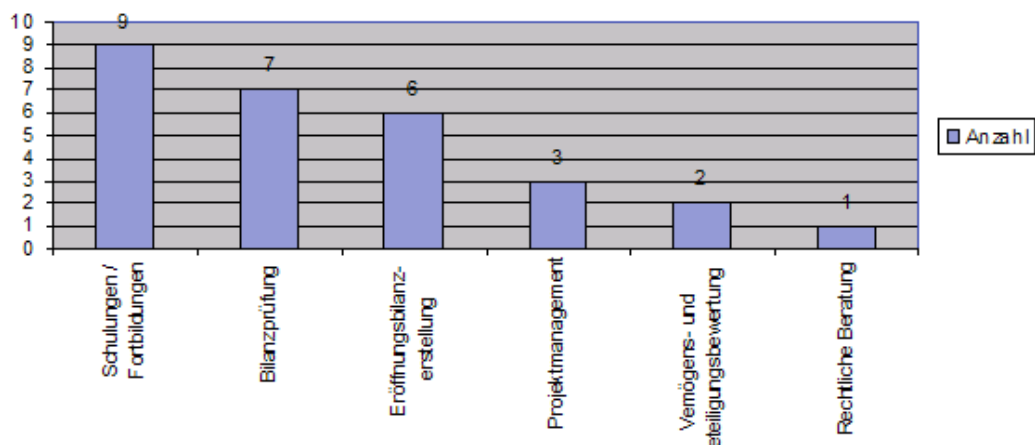


Abbildung 19: Sonstiger externer Unterstützungsbedarf

# NKF-Befragung 2008

## Stand der Vorbereitungen bzw. Umsetzung des NKF

---

*Zum Vergleich:* In 2006 griff nur ein Drittel der Kommunen auf Beratung in den Bereichen Vermögenserfassung und Software zurück. Betriebswirtschaftliche Beratung wurde von ca. 20% der Kommunen in Anspruch genommen.

### 5.4 Umsetzungsstrategie bei der Einführung des NKF

Die Umsetzung des NKF kann entweder vollständig zu einem bestimmten Stichtag oder in mehreren Wellen erfolgen. Die deutliche Mehrheit der Kommunen hat sich dazu entschlossen, die Umsetzung zu einem Stichtag anzustreben, dem so genannten Big Bang (89%). In zwei Wellen planen 6%, in drei oder mehr Wellen 5% der Kommunen, das NKF umzusetzen.

Umsetzungsstrategie bei der Einführung des NKF

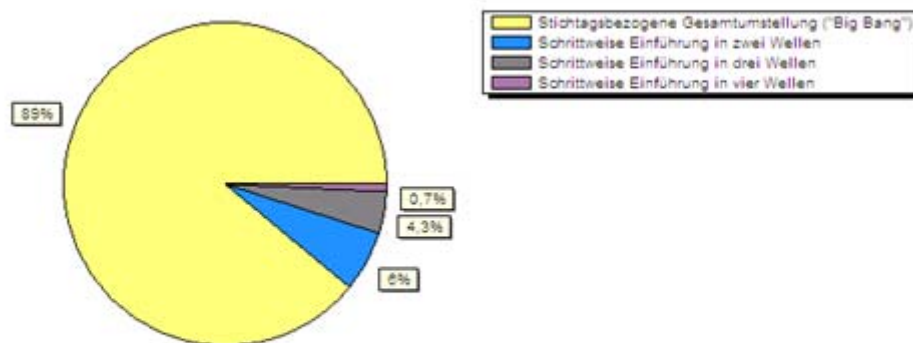


Abbildung 20: Umsetzungsstrategie bei der Einführung des NKF

*Zum Vergleich:* Zur Umfrage 2006 gab es nur geringfügige Unterschiede. Anstatt 89% gaben 87% an, einen Big Bang zu verfolgen. Diese Differenz von 2% fand sich in 2006 bei denjenigen wieder, die eine schrittweise Einführung in drei oder vier Wellen planten.

### 5.5 Interne Leistungsverrechnung im NKF

Es wurde erhoben, wie intensiv die interne Leistungsverrechnung im NKF genutzt werden soll. Hierzu wurde gefragt, wofür Verrechnungspreise eingeführt werden sollen.

# NKF-Befragung 2008

Stand der Vorbereitungen bzw. Umsetzung des NKF

---

Die Hälfte der Kämmerer kann bisher noch keine Aussage über die Festsetzung von Preisen für bestimmte Leistungen treffen. Kommunen, die bereits Vorstellungen über Leistungsverrechnungen in der Doppik haben, setzen Preise insbesondere für Raumkosten (60%) fest.

Festlegung interner Preise durch die Kommune

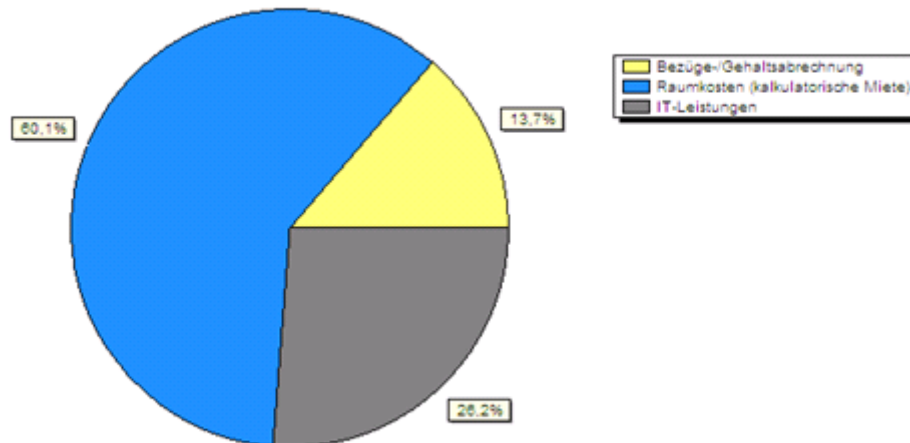


Abbildung 21: Festlegung interner Preise durch die Kommune

*Zum Vergleich:* In 2006 legten 56% der Kommunen interne Preise für kalkulatorische Mieten fest. Bei den IT Leistungen waren es mit 27% fast genauso viele. Weniger Kommunen als noch im Jahr 2006 legen in 2008 Preise für Bezüge /Gehaltsabrechnungen fest.

## 5.6 Teilergebnisrechnungen des NKF-Produkthaushalts

Von den Dreivierteln der Kämmerer, die zu dieser Frage Stellung genommen haben, planen 90% die Verrechnung der Personalkosten in der Teilergebnisrechnung bzw. haben dies bereits begonnen. Nur 10% der Kämmerer planen eine Verrechnung in Bezug auf die Zinsen oder haben es bereits umgesetzt.

Verrechnung in der Teilergebnisrechnung

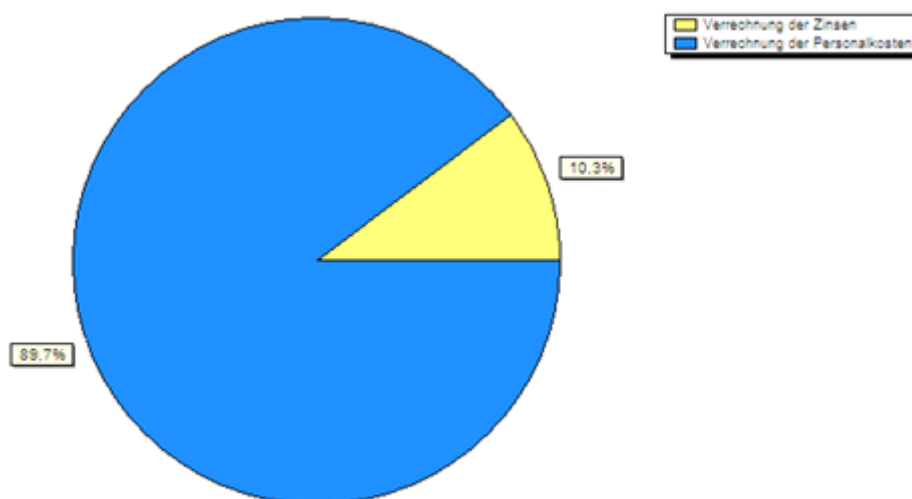


Abbildung 22: Verrechnung in der Teilergebnisrechnung

## 5.7 NKF-Projektteam in den Kommunen

72% der Kämmerer haben geantwortet, dass es in ihrer Kommune kein freigestelltes NKF-Projektteam gibt. Ein Viertel der befragten Kommunen antwortete jedoch, dass in ihrer Kommune einzelne Mitarbeiter von Linienaufgaben vollständig freigestellt wurden. Wie auch in 2006 sind es durchschnittlich 1-2 Vollzeitkräfte.

*Zum Vergleich:* In 2006 gab es in 80% der Kommunen kein zentrales und für die Projektarbeit freigestelltes Projektteam.

## 5.8 Einbeziehung der Kommunalpolitiker

### 5.8.1 Informationsveranstaltungen für die Kommunalpolitiker

173 (59%) der befragten Kämmerer geben an, bereits Informationsveranstaltungen für die Kommunalpolitiker durchgeführt zu haben; bei 21 (7%) befindet sich dieses Vorhaben zumindest in der Planung.

# NKF-Befragung 2008

Stand der Vorbereitungen bzw. Umsetzung des NKF

---

Informationsveranstaltungen für die Kommunalpolitiker

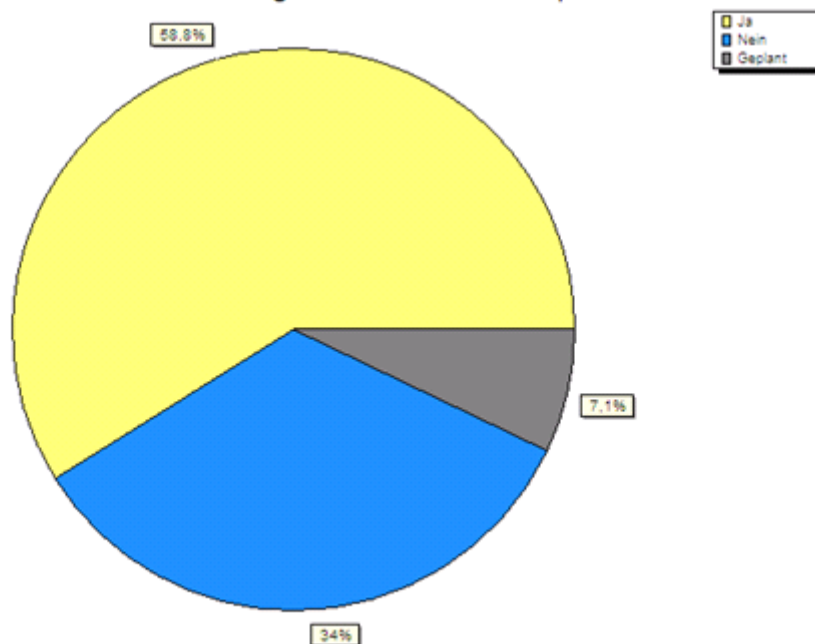


Abbildung 23: Informationsveranstaltungen für die Kommunalpolitiker

*Zum Vergleich:* In 2006 hatten 63% der Kämmerer eine Veranstaltung durchgeführt und 31% planten eine solche Veranstaltung.

*Anmerkung:* Diese widersprüchlichen Angaben kommen auf Grund der unterschiedlich hohen Anzahl an Enthaltungen zustande, die einen direkten relativen Vergleich der Umfragen von 2006 und 2008 erschweren. Des Weiteren gibt es bei 23% der Kommunen eine gemeinsame Arbeitsgruppe mit den Kommunalpolitikern. *Zum Vergleich:* In 2006 waren es 20%.

# NKF-Befragung 2008

Stand der Vorbereitungen bzw. Umsetzung des NKF

---

## 5.8.2 Gemeinsame Arbeitsgruppe mit den Kommunalpolitikern

Arbeitsgruppe mit Kommunalpolitikern

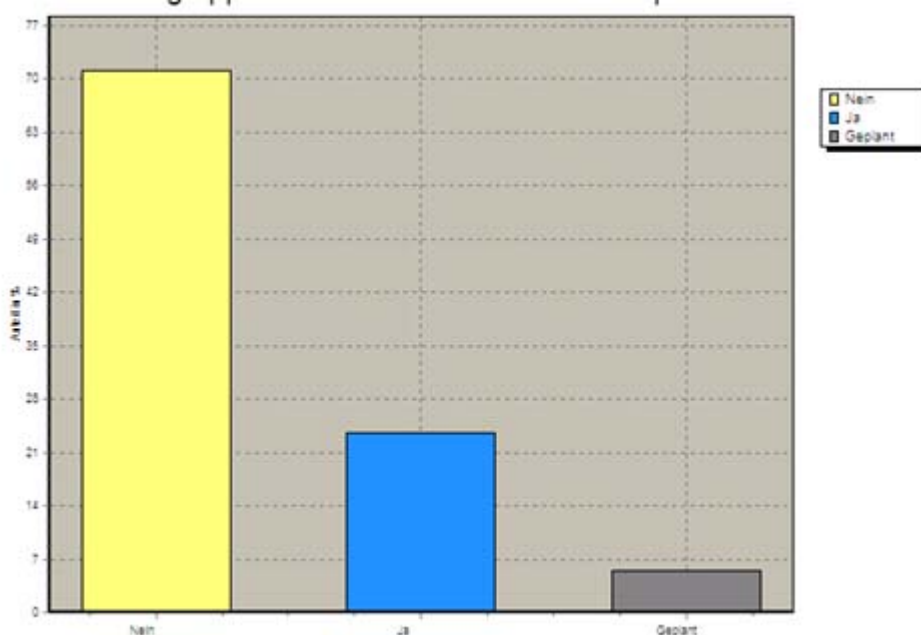


Abbildung 24: Gemeinsame Arbeitsgruppe mit den Kommunalpolitikern

71% der Kämmerer verneinen, dass es eine gemeinsame Arbeitsgruppe mit Kommunalpolitikern gibt, die inhaltliche Fragen im Rahmen des NKF bespricht. Bei immerhin 24% der Kämmerer ist eine Arbeitsgruppe bereits eingerichtet worden, weitere 5% rechnen damit, dass dies in Zukunft nachgeholt wird.

*Zum Vergleich:* In 2006 gab es in rund 20% der Kommunen eine Arbeitsgruppe mit Kommunalpolitikern, mit der inhaltliche Fragen abgestimmt wurden. Weitere 20% hatten die Einsetzung einer solchen Arbeitsgruppe zwar geplant, aber noch nicht realisiert. Für die restlichen 60% der Kommunen war dies kein Thema.

Gegenüber 2006 haben weitere 4% eine Arbeitsgruppe mit der Politik eingerichtet, etwas über 10% aber haben offenbar die in 2006 verlautbarten Bestrebungen zur Einrichtung einer NKF Arbeitsgruppe aufgegeben.

## 5.9 Organisation der Finanzbuchhaltung

Von den nordrhein-westfälischen Kommunen wird die Finanzbuchhaltung im Jahr 2008 zu 88% zentral organisiert. Nur 4% ziehen eine dezentrale Finanzbuchhaltung vor. Für eine Mischform beider Varianten sprechen sich 7% aus, während 4% der Kämmerer eine dezentrale Finanzbuchhaltung eingeführt haben. 1% kann darüber noch keine Aussage treffen.

*Zum Vergleich:* In 2006 konnten 5% der Kommunen noch keine Aussage zur Organisation der Finanzbuchhaltung treffen. Mit 85% waren es auch etwas weniger Kämmerer, die sich für eine zentrale Finanzbuchhaltung ausgesprochen haben.

## 5.10 Gliederung des kommunalen NKF-Haushalts

Die NKF-Haushalte der Kommunen werden zu etwas mehr als zwei Drittel produktorientiert aufgebaut. 29% der Kommunen wollen ihren Haushalt organisatorisch gliedern.

*Zum Vergleich:* In 2006 sollten die kommunalen Haushalte ebenfalls zu etwa zwei Drittel produktorientiert, aber nur zu 17% organisationsorientiert gegliedert werden.

## 5.11 Einsatz von Software

Drei Viertel der befragten Kommunen gehören zu einem kommunalen Gemeinschaftsrechenzentrum. Von diesen arbeiten 96% bereits mit einer Software, mit der das NKF umgesetzt werden kann. Dass es Probleme bei ihrer Software gibt, schildern 58% der Kämmerer. Bei 30% läuft die Software hingegen ohne größere Probleme. 13% können dazu keine Angaben machen.

# NKF-Befragung 2008

Stand der Vorbereitungen bzw. Umsetzung des NKF

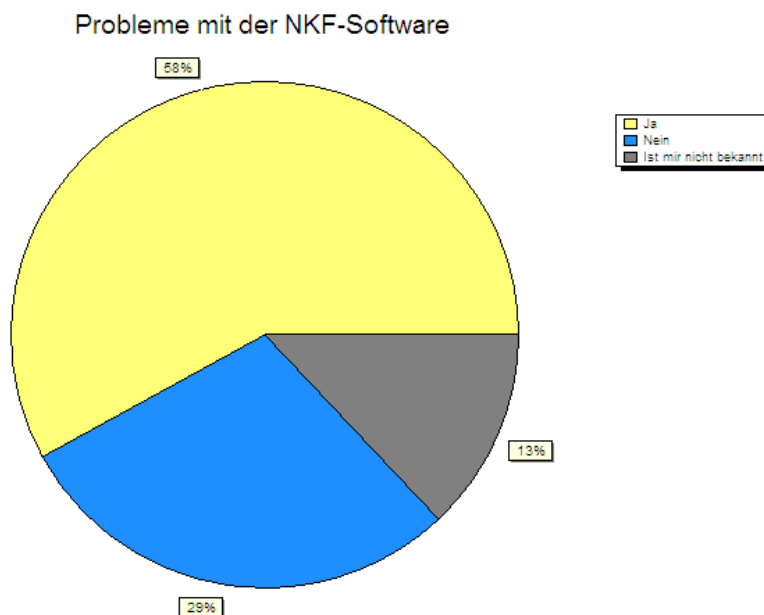


Abbildung 25: Probleme mit der NKF-Software

Welche Probleme bei der Software bestehen, war ebenfalls Gegenstand der Umfrage. Als allgemeine Probleme werden an dieser Stelle „Kinderkrankheiten“ bzw. ein fehlender Reifegrad (12%) sowie ein Softwarewechsel (10%), der zu erneutem Aufwand führt, am häufigsten genannt. Die Probleme, die von den Kämmerern gesehen werden, sind im Einzelnen in der folgenden Tabelle in der Reihenfolge der häufigsten Angaben dargestellt.

Arten der Softwareprobleme	Quote
Anbindung der Finanzrechnung	12%
Unzureichendes Berichtswesen	8%
Anbindung Vorverfahren	7%
Haushaltsplanung / -abbildung	7%
Integration Kasse	6%
Mahnwesen	6%
Anbindung Anlagenbuchhaltung	4%
Analyse/Kontrolle Forderungen	3%
Vollsteckung	2%
Abbildung Finanzstatistik	2%

Tabelle 16: Arten der Softwareprobleme

### 5.12 Personal und Qualifizierungsmaßnahmen in der Kommune

Es gibt unterschiedliche Wege, um das NKF mit qualifiziertem Personal umsetzen zu können. Die überwiegende Mehrheit der Kommunen schult eigene Mitarbeiter (80 %). Fachkräfte mit ausgewiesenen BWL-Kenntnissen werden eher seltener eingestellt. Stattdessen werden die Mitarbeiter vorzugsweise über Fortbildungen an den kommunalen Studieninstituten (61%) oder auf dem Weg zum Bilanzbuchhalter unterstützt (58%).

Bisherige Qualifizierungsschritte des Personals für das NKF

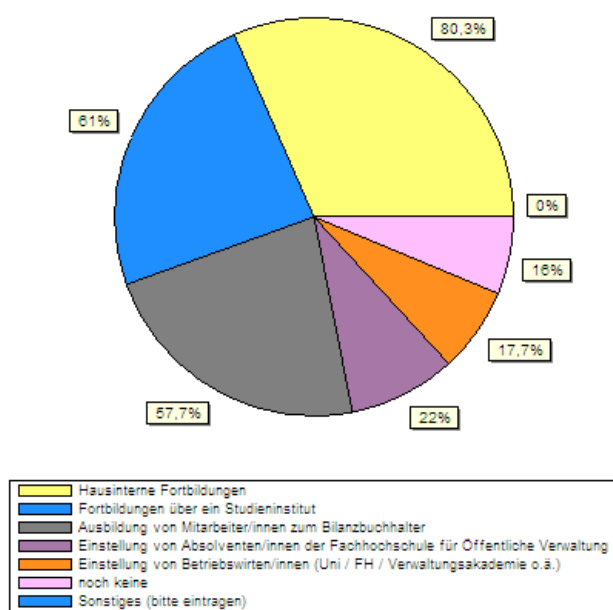


Abbildung 26: Personal und Qualifizierung

Die sonstigen Qualifizierungsarten sind in der folgenden Übersicht aufgelistet.

Sonstige Qualifizierungsmaßnahmen für das Personal	Anzahl
Einstellung von Buchhaltern	6
Ausbildung zum Bilanzbuchhalter kommunal	3
Rückgriff auf vorhandene Qualifikationen/Selbststudium	2
Ausbildung Anlagenbuchhalter	2
IHK-Buchhalter	2
Zertifikatslehrgang	1
Softwareschulungen	1

# NKF-Befragung 2008

Stand der Vorbereitungen bzw. Umsetzung des NKF

Sonstige Qualifizierungsmaßnahmen für das Personal	Anzahl
Andere Fortbildungen	1
Externe Beratung	1
Berufsbegleitendes Studium BWL	1
Coaching durch Wirtschaftsprüfer	1

Tabelle 17: Sonstige Qualifizierungsmaßnahmen für das Personal

## 5.13 Erfassung von kommunalem Vermögen

### 5.13.1 Vermögenserfassung

Die Vermögenserfassung ist im Vergleich zum Jahr 2006 deutlich weiter fortgeschritten. Waren die zugrundeliegenden Vermögenswerte vor zwei Jahren im Durchschnitt zu 65% gänzlich erfasst, so ergibt sich in 2008 ein Mittelwert von 88%. Am weitesten erfasst sind weiterhin das Kanalnetz, Schulen sowie Kitas, die fast Werte von 100% erreichen, sofern man auch die Antworten der Kämmerer mitzählt, die „teilweise erfasst“ als Antwort angekreuzt haben. Nur noch wenige Kämmerer geben an, dass Vermögenswerte in ihrer Kommune noch gar nicht erfasst worden sind. Lediglich beim Beteiligungsvermögen und bei Kunstwerken / Baudenkmälern fehlen noch 8% respektive 7%. Insgesamt kann also von einer fast abgeschlossenen Vermögenserfassung (deutlich über 90% im Durchschnitt) gesprochen werden.

Stand der Vermögenserfassung	ganz erfasst		teilweise erfasst		nicht erfasst	
	2006	2008	2006	2008	2006	2008
Kanalisationsnetz	77%	96%	17%	2%	5%	2%
Schulen	47%	96%	34%	4%	20%	--
Kindertageseinrichtungen	46%	96%	31%	4%	23%	--
unbebaute Grundstücke inkl. Grünflächen	43%	91%	42%	8%	15%	1%
Beteiligungsvermögen	34%	76%	27%	16%	39%	8%
Straßennetz, Wege, Plätze	33%	90%	45%	10%	22%	--
Sonstige Einrichtungen	31%	94%	52%	6%	17%	--
Kunstwerke, Baudenkmäler	24%	82%	29%	11%	47%	7%
Bewegliches Vermögen (BGA)	19%	74%	47%	22%	34%	4%

Tabelle 18: Stand der Vermögenserfassung im Vergleich der Umfragen 2006/2008

### 5.13.2 Vermögensbewertung

Nach der Frage zum Stand der Vermögenserfassung liegt die Frage zur Vermögensbewertung nahe. Die vorliegenden Ergebnisse beziehen sich auf das Jahr 2008. Demnach ist das Kanalisationsnetz erfasst, und auch zu 96% zumindest teilweise bewertet. Bei Schulen und Kitas sieht es ähnlich aus.

## NKF-Befragung 2008

**Stand** der Vorbereitungen bzw. Umsetzung des NKF

---

Hinsichtlich des Beteiligungsvermögens gibt es noch erheblichen Bewertungsaufwand. In 14% der Kommunen sind noch keine Bewertungen erfolgt. Insgesamt ergibt sich bei der Vermögensbewertung ein ähnliches Bild wie bei der Vermögenserfassung

Stand der Vermögensbewertung 2008	ganz bewertet	teilweise bewertet	nicht bewertet
Kanalisationsnetz	91%	5%	4%
Schulen	83%	14%	3%
Kindertageseinrichtungen	84%	13%	3%
unbebaute Grundstücke inkl. Grünflächen	80%	19%	1%
Beteiligungsvermögen	61%	25%	14%
Straßennetz, Wege, Plätze	79%	19%	2%
Sonstige Einrichtungen	84%	15%	1%
Kunstwerke, Baudenkmäler	77%	14%	9%
Bewegliches Vermögen (BGA)	66%	29%	5%

*Tabelle 19: Stand der Vermögensbewertung 2008*

## 6 Die NKF-Einführung im Rückblick

Die Kämmerer sollten in diesem Teil der Befragung die aus ihrer Sicht bei der NKF-Einführung ihrer Kommune wichtigsten Aspekte nennen.

### 6.1 Die Top 5 der wichtigsten Dinge

- Geeignete Software - 30%
- Projektorganisation, -management - 24%
- Einbindung/Unterstützung durch Verwaltungsvorstand und Politik - 20%
- Qualifikation Personal - 19%
- Vermögenserfassung und -bewertung - 18%

Darüber hinaus wurden ausreichend personelle Ressourcen, die Unterstützung durch externe Berater sowie eine pragmatische und nicht zu sehr ins Detail gehende Vorgehensweise mehrfach genannt.

*Zum Vergleich:* In 2006 wurden die folgenden Aspekte am häufigsten genannt:

- Vermögenserfassung und –bewertung - 20%
- Qualifikation der Mitarbeiter - 18%
- Projektorganisation - 14%
- Unterstützung durch den Verwaltungsvorstand und die Politik - 6%
- Softwareauswahl - 6%

Vergleicht man die in 2006 und 2008 genannten Aspekte, fällt auf, dass sich eine Verschiebung im Ranking ergeben hat. So wird Vermögenserfassung und –bewertung mittlerweile nur noch von 18% der Kämmerer als am wichtigsten eingeschätzt, während die Auswahl einer geeigneten Software sowie das Projektmanagement an Bedeutung gewonnen haben (30%).

### 6.2 Top 5 der zu vermeidenden Dinge

- Zu große Detaillierung - 15%
- Mangelndes Projektmanagement (Zeit-, Personalplanung, Struktur) - 13%
- mangelnde Kommunikation / Unterstützung (Team, Verwaltung, Politik, RPA) - 6%
- Ungeeignete Software (Softwareprobleme) - 6%
- Zu wenig Schulungen - 2%

*Zum Vergleich:* In 2006 wurde die folgenden Aspekte am häufigsten genannt:

- Zu große Detaillierung - 9%
- Zu wenig (Zeit- / Personal-) Kapazität - 5%
- Mangelnde Kommunikation (im Team / innerhalb der Verwaltung) - 3%
- Übereilte Softwareentscheidung - 3%
- Bewertungsfehler - 2%

### 6.3 Top 5 der größten Aufwandstreiber

- Vermögenserfassung (-bewertung, Inventur) - 68%
- Einführung / Auswahl neuer Software - 53%
- Externe Beratung (externe Prüfungen) - 14%
- Schulungen/Fortbildungen - 12%
- Gesetzliche Erfordernisse (Finanzrechnung, -statistik) - 8%

*Zum Vergleich:* In 2006 wurden die folgenden Top 3 am häufigsten genannt:

- Vermögenserfassung - 81%
- Vermögensbewertung - 74%
- Umsetzung in die Software - 63%

## 6.4 Festlegung des NKF-Einführungstichtages

Für knapp 50% der Kämmerer ist das Projektmanagement ausschlaggebend für die Festlegung des NKF- Einführungstichtages. Weitere 19% richteten ihre Entscheidung an der Software aus, während für 11% die Höhe der Ausgleichsrücklage maßgebend ist. 4% legen den Einführungstichtag nach der Aus- und Fortbildung fest.

Hauptgrund für die Festlegung des NKF-Einführungstichtags

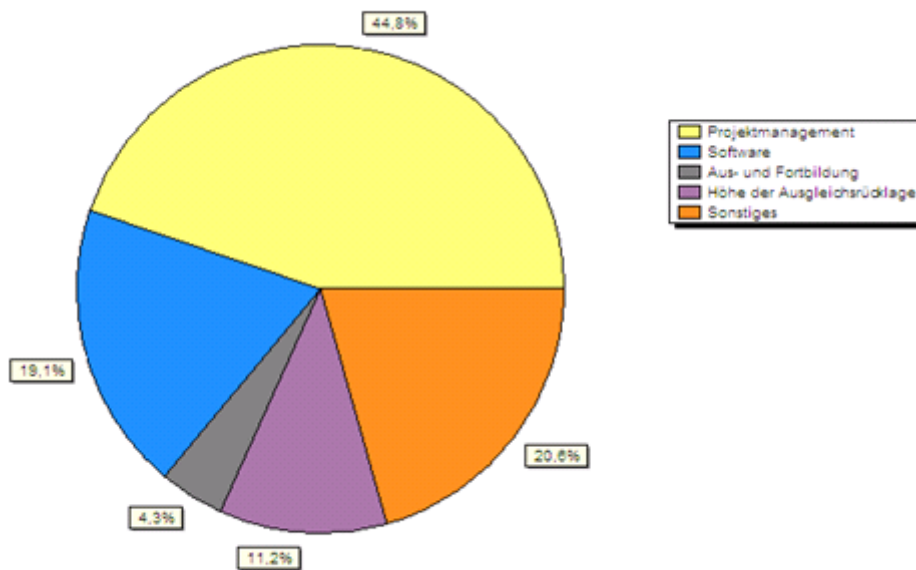


Abbildung 27: Hauptgrund für die Festlegung des Einführungstichtags

Von den 20%, die ‚Sonstiges‘ angekreuzt haben, haben sich 28% der Kämmerer dahingehend geäußert, dass für ihre Kommune die gesetzlich vorgegebene Übergangsfrist entscheidend war. Bei jeweils weiteren 20% waren der politische Wille und der Haushalt ausschlaggebend. Die personelle Verfügbarkeit, die Gesamtumstände, der Abschluss der Vermögenserfassung und -bewertung werden als weitere Gründe genannt. Interessant ist auch, dass sich einige wenige Kommunen am Stichtag anderer (Nachbar-) Kommunen ausgerichtet haben oder als Kreisverwaltung das Gefühl hatten, eine Vorbildfunktion gegenüber den kreisangehörigen Städten und Gemeinden einnehmen zu müssen.

Weitere Gründe für die Wahl des Einführungstermins

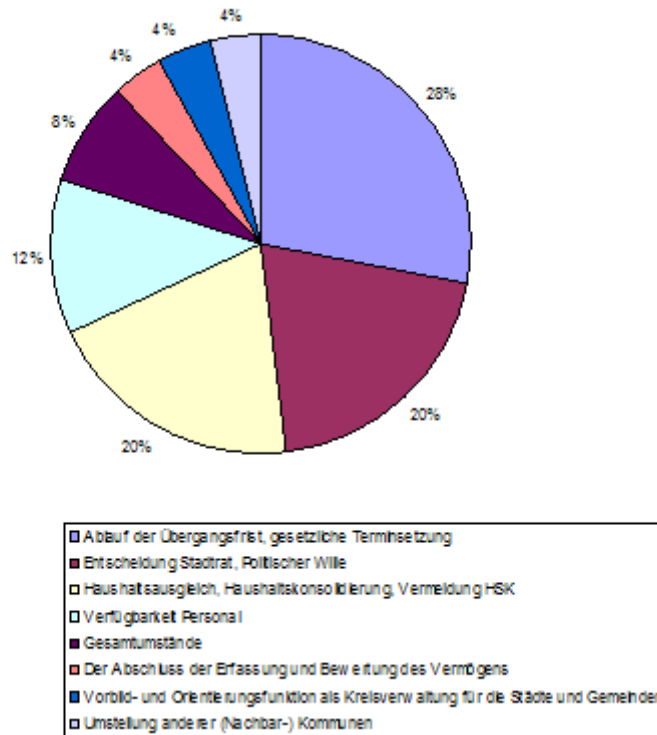


Abbildung 28: Weitere Gründe für die Wahl des Einführungstermins

### 6.5 Einschätzung möglicher besserer Wege

Die zu der Frage: „Was würden Sie bei der NKF-Einführung in Ihrer Kommune heute anders machen?“ abgegebenen Antworten der Kämmerer spiegeln im Wesentlichen die oben getroffenen Aussagen zur Vermögensbewertung, zum Projektmanagement, der Softwareauswahl sowie der Personalausstattung und -schulung wider. Deshalb erfolgt an dieser Stelle eine kurze Zusammenfassung der übrigen Antworten:

Neben einem frühzeitigeren Projektbeginn, einem späteren Umstellungstermin (im Rahmen der Wahlfreiheit), um von den Erfahrungen der anderen Kommunen zu profitieren, würden einige Kämmerer eine verstärkte interkommunale Zusammenarbeit anstreben. Diese interkommunalen Kooperationen sowie mehr und frühzeitigere externe Beratung hätten nach Meinung dieser Kämmerer einige Mühe und Doppelarbeit ersparen können. Manche Kämmerer würden heute im Rahmen eines Akzeptanzmanagements verstärkt dafür werben, dass die NKF-Einführung nicht als ein ausschließliches Projekt der Kämmerei angesehen wird. Andere Kämmerer würden aber auch nichts oder nur geringe Dinge ändern wollen, wenn sie noch einmal die Chance dazu bekämen.

## 7 Angebote des NKF-Netzwerks

Das Jahr 2008 ist das letzte Jahr, in dem das NKF-Netzwerk den nordrhein-westfälischen Kommunen Unterstützungsleistungen bei der Einführung des NKF zur Verfügung stellt. Daher zielt der letzte Teil des Fragebogens nicht mehr darauf ab, den weiteren Unterstützungsbedarf herauszufinden, sondern einen Blick in die Vergangenheit zu werfen und die erbrachten Leistungen und Angebote rückblickend von den Kämmerern bewerten zu lassen. Zu den angebotenen Unterstützungsleistungen des NKF-Netzwerks zählen insbesondere die Themenworkshops, der Newsletter, das Internetangebot sowie die Hotline.

### 7.1 Themenworkshops

In der Regel bietet das NKF-Netzwerk fünf Themenworkshops in einem Jahr an. Die Themenwahl richtet sich nach der Phase der Umstellung in den Kommunen sowie nach deren Nachfrage. Bei den Themenworkshops treten sowohl Referenten der Modellkommunen als auch Gastredner aus Gemeindeverbänden, Aufsichtsbehörden, anderen Bundesländern oder von externen Dienstleistern auf.

#### 7.1.1 Interesse an den Themenworkshops

Das größte Interesse der Kämmerer lag bei den Themenworkshops ‚Bilanzierungsfragen in der Praxis‘ (70%) und ‚Fragen zur Vermögenserfassung und Bewertung‘ (66%). Der Themenworkshop ‚Projektmanagement‘ wurde hingegen von nur 8% als wichtig angesehen, obwohl einige Kämmerer das Projektmanagement (vgl. Kap.0 ) in ihrer Kommune als verbesserungswürdig bezeichnet hatten. Die Rangfolge der angebotenen Themenworkshops wird nachfolgend aufgezeigt. (Rang 1-17)

Rang	Bezeichnung der Themenworkshops	Quote
1	Bilanzierungsfragen in der Praxis	70%
2	Vermögenserfassung und -bewertung	66%
3	Ansatz und Bewertung ausgewählter Bilanzpositionen	61%
4	Bewertung und Inventarisierung von Vermögen	57%
5	Einrichtung der Finanzbuchhaltung	47%
6	Organisation der Finanzbuchhaltung bei der NKF-Einführung	43%
7	Bewirtschaftung und Haushaltsausgleich im NKF	43%
8	Ziele und Kennzahlen	41%
9	Aufbau des doppelten Haushalts	41%

# NKF-Befragung 2008

## Angebote des NKF-Netzwerks

Rang	Bezeichnung der Themenworkshops	Quote
10	Jahresabschlusserstellung und Bewirtschaftung	32%
11	NKF-Haushalt und Politik	28%
12	Jahresabschlusserstellung und Rechnungsprüfung	23%
13	Projektmanagement- und Projektplanung	17%
14	Steuerungsqualität des NKF- Haushalts	15%
15	Fachtagung "Politik und Steuerung mit dem neuen Haushalt"	12%
16	Projektmanagement und Aus- und Fortbildung bei der NKF-Einführung	8%
17	Sonstiges	3%

Tabelle 20: Interesse an Themenworkshops

Unter ‚Sonstiges‘ wurden die Veranstaltungen zu den Themen „Organisation des Rechnungswesens“, „NKF-Gesamtabschluss“ sowie „Abschreibungen und Ausgleichsrücklage“ je einmal genannt.

### 7.1.2 Teilnahme von Kämmergeitarbeitern

Teilnahme von Kämmergeitarbeitern

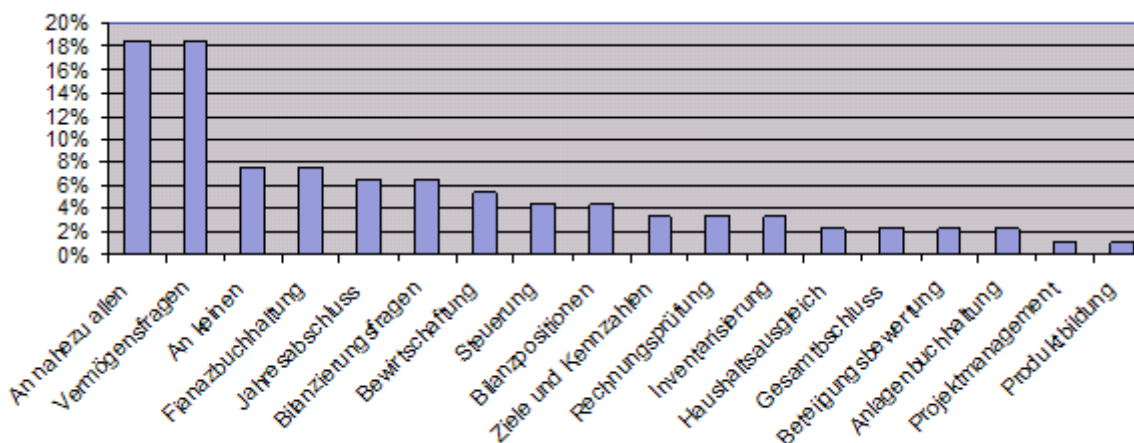


Abbildung 29: Teilnahme von Kämmergeitarbeitern an den Themenworkshops

Die Teilnahme der Kämmergeitarbeiter an den Themenworkshops ergibt ein heterogenes Bild. Unter den Teilnehmern finden sich einerseits Mitarbeiter, die nahezu keinen Workshop ausgelassen haben

(18%), aber auch solche, die nur gelegentlich eine Veranstaltung besucht haben. 7% waren noch bei keinem Themenworkshop. Die Workshops zu Vermögensfragen zählen mit einer Quote von 18% zu den beliebtesten.

Die Teilnahme richtet sich außerdem auch nach der Entfernung zum Veranstaltungsort und damit nach der Länge der Fahrzeit. So haben manche Teilnehmer nur die Themenworkshops in den Regierungsbezirken Köln oder Düsseldorf besucht. Einige Kämmerer teilen wiederum mit, dass ihre Mitarbeiter hauptsächlich an den Themenworkshops in den Jahren bis 2006 teilgenommen haben. Andere bemerken, dass sich ihre Mitarbeiter auf Grund der hohen Nachfrage zu bestimmten Themenworkshops nicht mehr anmelden konnten. Einer der Kämmerer nennt als Zweck seiner Teilnahme den interkommunalen Erfahrungsaustausch. Insgesamt zeichnet sich ein erfreuliches Bild über das Interesse an den Themenworkshops des NKF-Netzwerks ab.

## **7.2 NKF-Hotline**

Das NKF-Netzwerk bietet eine Telefon-Hotline für Fragen rund um das Thema NKF-Einführung an. Diese steht den Städten und Gemeinden vor allem bei praktischen Fragestellungen mit Rat zur Seite. Sie richtet sich vorrangig an Kommunen aus NRW.

### **7.2.1 Bewertung der NKF-Hotline**

Das Angebot der NKF-Hotline wird im Jahr 2008 von fast 60% der Kämmerer nach wie vor als hilfreich oder sehr hilfreich angesehen. Allerdings hat sich die Bewertung dieses Unterstützungsinstruments in den vergangenen zwei Jahren etwas abgeschwächt. So stieg die Antwort zu „weniger hilfreich“ von 25% auf 41%.

Dieser Effekt kann damit zusammenhängen, dass viele Kommunen zum Ende des Umstellungszeitraumes sehr spezifische Einzelfragen haben, für deren Beantwortung sich die Hotline nur bedingt eignet, vielfach aber auch die zuständige Aufsichtsbehörde gefragt ist

Bewertung der Hotline

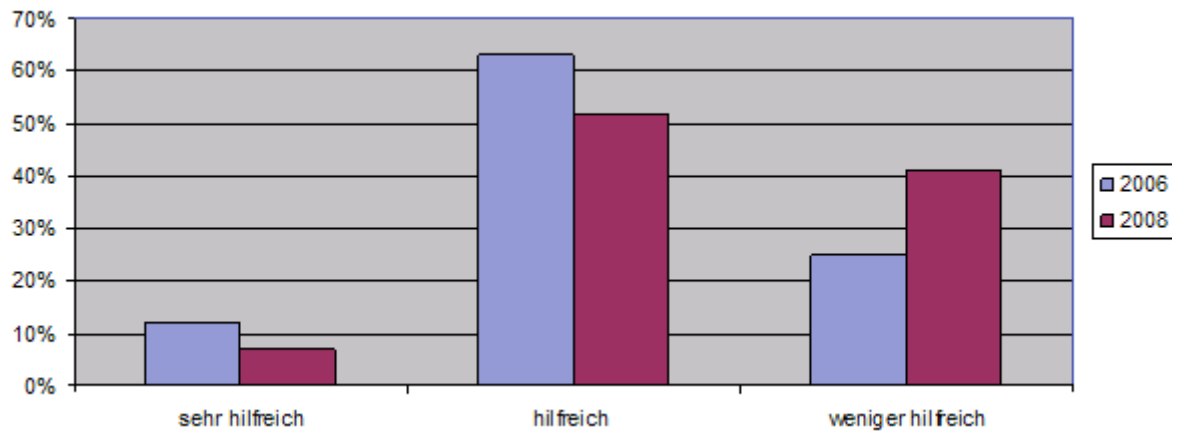


Abbildung 30: Bewertung des Angebots der NKF-Hotline im Vergleich der Umfragen 2006 / 2008

### 7.2.2 Bewertung der Antworten der NKF-Hotline

Haben Ihnen die Antworten der NKF-Hotline weitergeholfen?

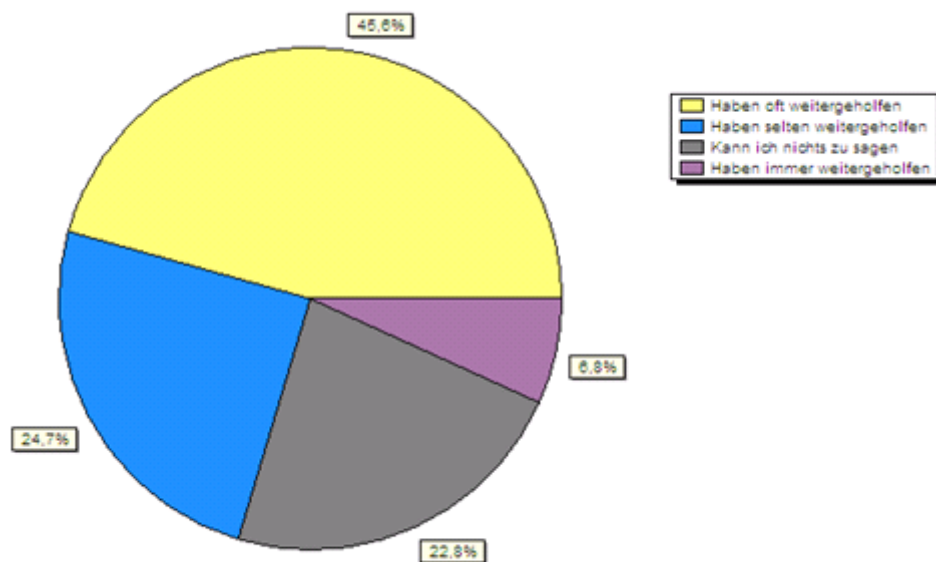


Abbildung 31: Bewertung der Antworten der NKF-Hotline

Von denjenigen, die schon einmal Anfragen an die Hotline gestellt haben, sagten 52%, dass die Antworten immer bzw. oft weitergeholfen haben. Ein Viertel der Kämmerer ist der Auffassung, dass ihnen die Antwort der NKF-Hotline nicht weitergeholfen hat. Fast 23% können dazu nichts sagen, weil sie vermutlich noch keine Anfrage an die Hotline gestellt haben.

### 7.3 NKF-Newsletter

Der NKF-Newsletter ist weiterhin ein wichtiges Informationsinstrument. 97% der Kämmerer aus den befragten Kommunen lesen den Newsletter regelmäßig oder öfter. Die Inhalte werden, fast genau wie bei der Befragung von 2006, von 90% als informativ oder sehr informativ empfunden.

Informationsgehalt des NKF-Newsletters

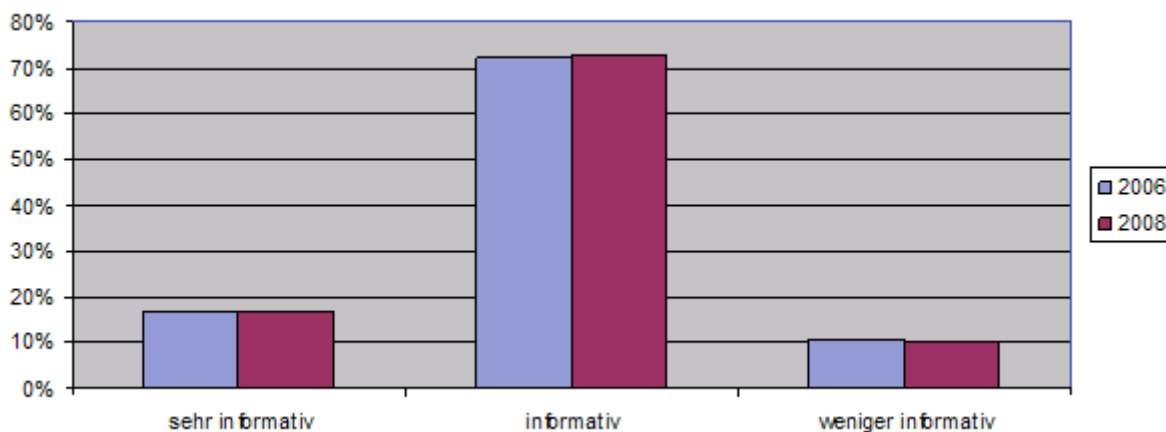


Abbildung 32: Informationsgehalt des NKF-Newsletters

### 7.4 NKF vor Ort

Die Veranstaltungsreihe „NKF vor Ort“ richtet sich an die Kommunalpolitiker. Hierbei handelt es sich um Abendveranstaltungen, bei denen Referenten aus den Modellkommunen zu den Kommunen vor Ort fahren, um in einer lockeren Atmosphäre über das neue Rechnungswesen zu referieren beziehungsweise mit den Politikern zu diskutieren.

32% der Kommunen haben mittlerweile an diesen Veranstaltungen zwischen den Jahren 2006 bis 2008 teilgenommen bzw. beabsichtigen in 2008 noch teilzunehmen.

Die Resonanz der Politiker auf die Veranstaltungen wird von der Hälfte der befragten Kämmerer als neutral eingeschätzt. 38% sind der Meinung, dass die Veranstaltung vor Ort eine positive oder sogar sehr positive Resonanz hervorgerufen haben. Nur 14% der Kämmerer glauben, dass die Politiker ihrer Kommune mit der Veranstaltung unzufrieden oder eher unzufrieden gewesen sind.

Insgesamt kann von einem erfolgreichen Instrument des NKF-Netzwerks gesprochen werden, was durch die überwiegend positive Resonanz der Kämmerer bestätigt wird.

Resonanz der Kommunalpolitiker auf die Veranstaltung „NKF vor Ort“

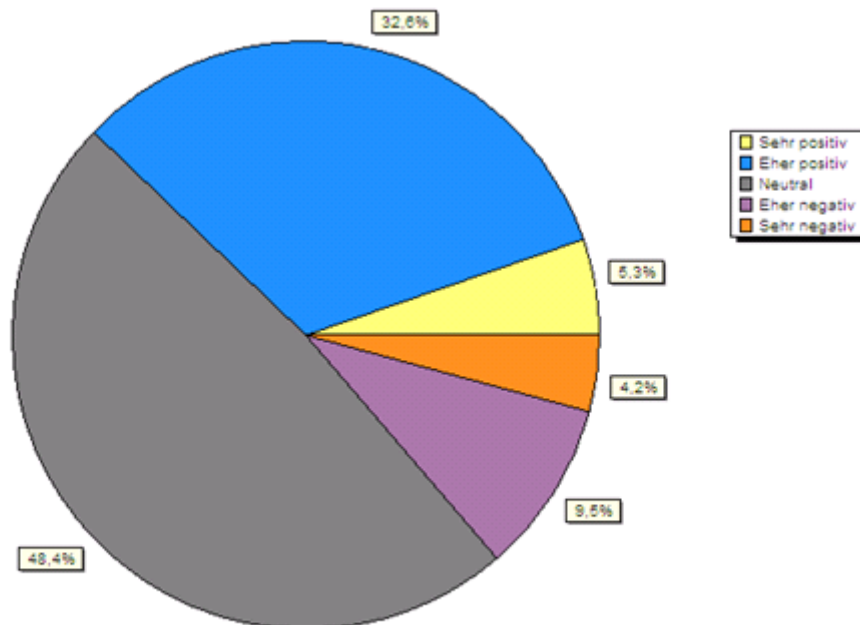


Abbildung 33: Resonanz der Kommunalpolitiker auf NKF vor Ort

### 7.5 FAQ's auf der Internetseite des NKF-Netzwerks

Auf der Internetseite [www.neues-kommunales-finanzmanagement.de](http://www.neues-kommunales-finanzmanagement.de) stellt das NKF-Netzwerk Antworten zu häufig gestellten Fragen (FAQ's) für die Kommunen bereit.

Insgesamt 79% der Kämmerer schätzt dieses Angebot als hilfreich bzw. sehr hilfreich ein. Auch in 2008 setzt sich diese Einschätzung leicht abgeschwächt fort (71%). Der Anteil der positiven Einschätzungen ist leicht zurückgegangen (70%).

FAQ's auf der Internetseite im Vergleich der Umfragen 2006/2008

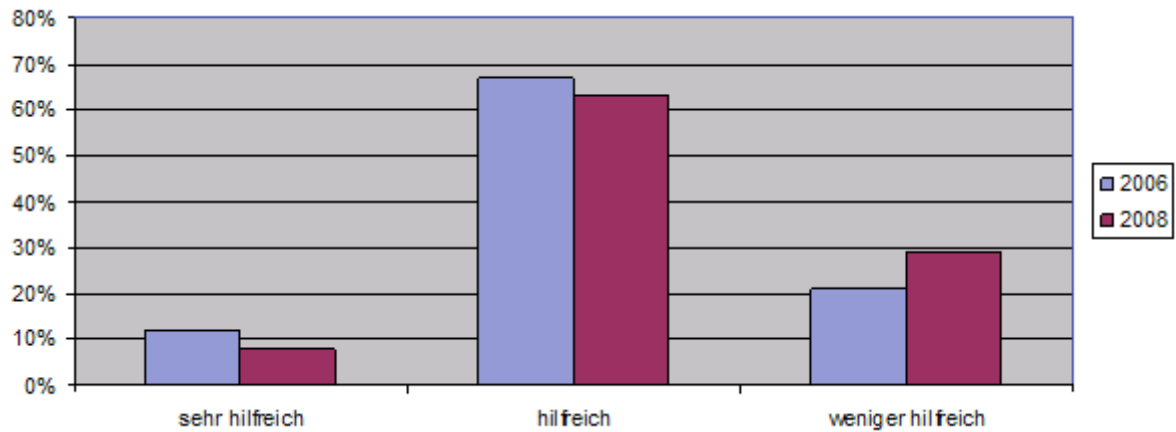


Abbildung 34: FAQ's auf der Internetseite im Vergleich der Umfragen 2006/2008

## 7.6 NKF-Handreichung des Innenministeriums

In 2006 fanden über 90% der Kommunen die NKF-Handreichung des Innenministeriums hilfreich oder sogar sehr hilfreich. Im Jahr 2008 sind dieses sogar 96%. In 2008 wurde die Option „weniger hilfreich“ nur noch von 4% ausgewählt, in 2006 waren es 8 %.

## 8 Fazit der NKF-Einführung in NRW

### 8.1 Bewertung des gesamten Einführungsprozesses

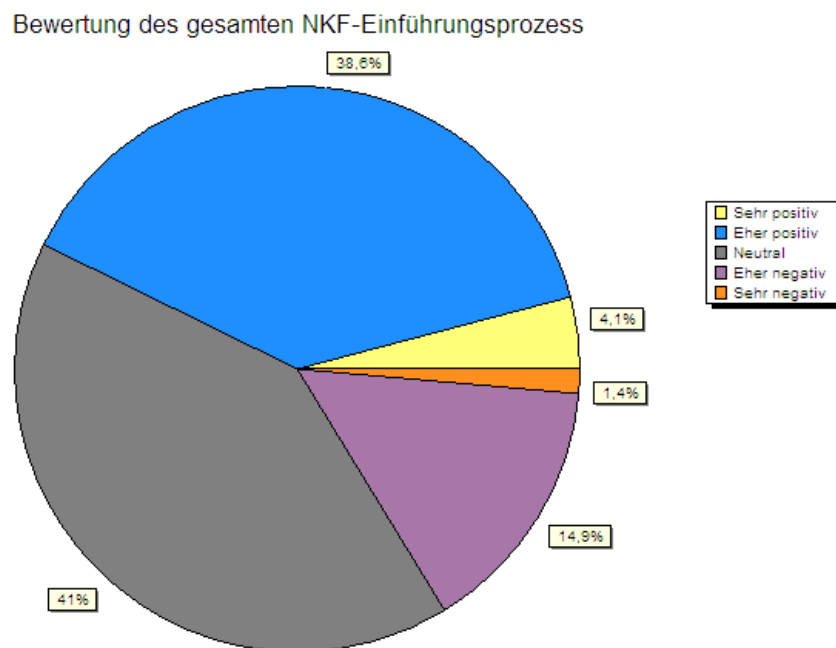


Abbildung 35: Bewertung des gesamten NKF-Einführungsprozesses

Fast die Hälfte der Befragten beurteilte den gesamten NKF-Einführungsprozess positiv. Weitere 41% standen ihm neutral gegenüber.

### 8.2 Einschätzung möglicher besserer Wege

Bei der Frage: "Was hätte aus der Sicht der Kämmerer bei der landesweiten NKF-Einführung anders gemacht werden können?", bei der die Kämmerer um eine schriftliche Stellungnahme in Form eines Freitextes gebeten wurden, sind die unterschiedlichsten Antworten gegeben worden.

Viele Kämmerer hätten sich z.B. gewünscht, dass das Land NRW noch vor den Kommunen auf das neue Rechnungswesen umgestellt hätte. Des Weiteren wäre ein späterer Umstieg bzw. mehr Zeit bis zum Umstellungstermin, einheitlichere Vorgaben zu Produkten und Konten aus haushaltsrechtlicher wie finanzstatistischer Sicht sowie zu Bewertungsfragen wünschenswert gewesen.

# NKF-Befragung 2008

## Fazit der NKF-Einführung in NRW

---

Kritik wird an der Umsetzung des NKF in Form des Drei-Komponenten-Modells geübt, weil die Finanzrechnung ziemlich aufwändig und vergleichsweise wenig aussagekräftig sei. Deshalb hätten einige Kämmerer für eine stärkere Angleichung des NKF an das Handelsrecht plädiert oder für eine fakultative und nicht obligatorische Einführung der Finanzrechnung wie bei den Eigenbetrieben. Auf Grund dieser Abweichung vom HGB, so die Meinung einiger Kämmerer, sei auch die Software zu Beginn des Umstellungsprozesses nicht für kommunale Erfordernisse ausgereift gewesen. Um den vielen Softwareproblemen zu entgehen, hätte nach Meinung einiger Kämmerer sogar eine landesweit einheitliche Software entwickelt werden können.

### 8.3 Bewertung der Beteiligung der Kommunen am Zustandekommen des NKF-Gesetzes

Die Besonderheit, dass die kommunale Ebene in die Erarbeitung der Grundlagen für das Gesetzgebungsverfahren einbezogen wurde, stößt bei etwa 56% der Kämmerer auf positiven Nährboden. 40% haben dazu keine Meinung.

Bewertung der Beteiligung der Kommunen am Zustandekommen des NKF-Gesetzes

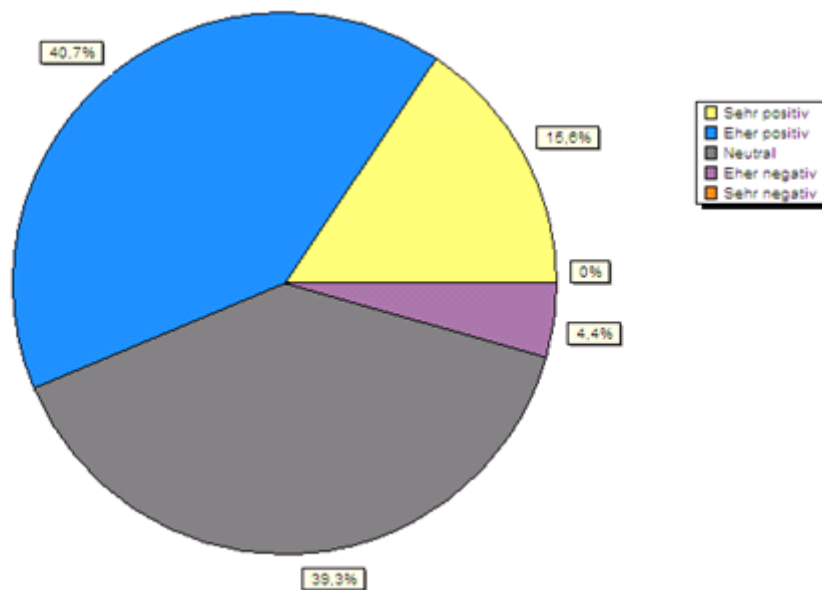


Abbildung 36: Bewertung der Beteiligung der Kommunen am Zustandekommen des Gesetzes

### 8.4 Wirkungen der Reform des kommunalen Haushaltsrechts

Bei der Frage nach der Wirkung der NKF- Reform sollten die Kämmerer sowohl eine Einschätzung zur den kurzfristigen als auch zu den mittelfristigen Wirkungen abgeben.

Bei der Einschätzung der kurzfristigen Reformwirkungen überwiegen die positiven bis neutralen Einschätzungen. Mittelfristig versprechen sich fast zwei Drittel der Kämmerer positive oder sogar sehr positive Wirkungen des NKF für ihre Kommunen.

Einschätzung der Wirkungen der NKF-Reform

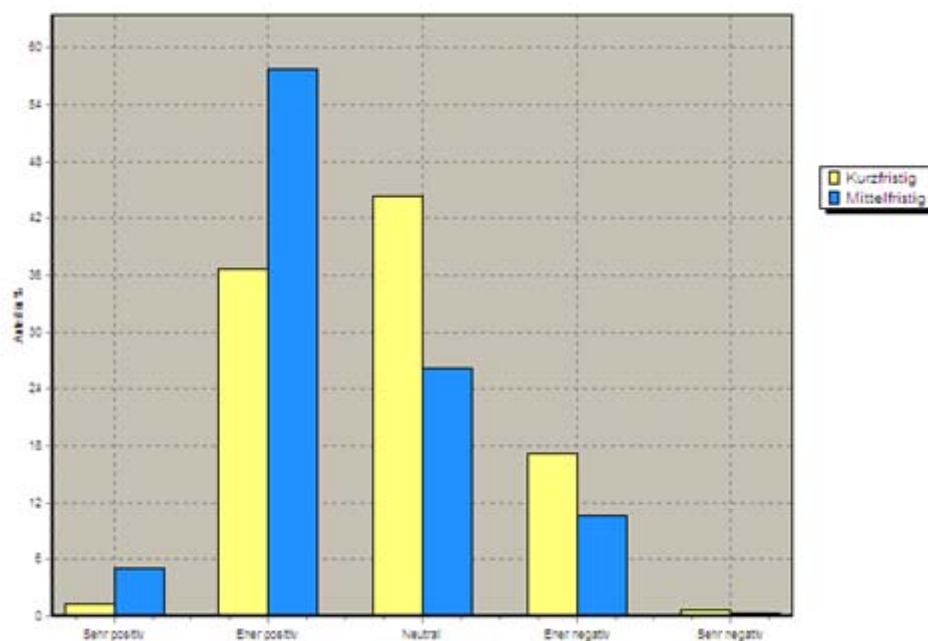


Abbildung 37: Einschätzung der Wirkungen der NKF-Reform

### 8.5 Persönliches Gesamtfazit der Kämmerer in Bezug auf die NKF-Reform

Nach der folgenden Abbildung ziehen fast 60% der Kämmerer ein positives bzw. eher positives Fazit bezogen auf den gesamten (landesweiten) NKF-Einführungsprozess. Etwa ein Viertel der Kämmerer steht der NKF- Reform neutral gegenüber.

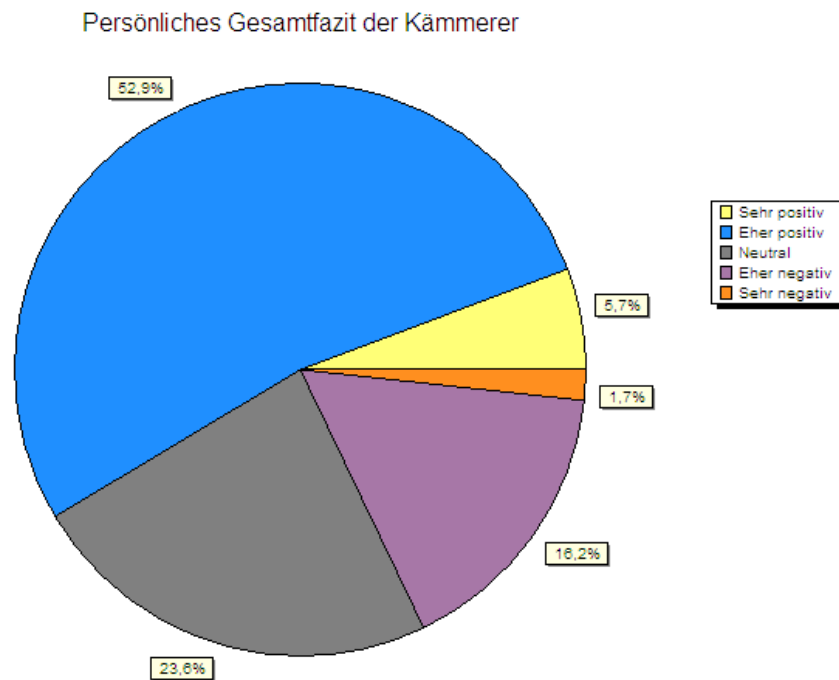


Abbildung 38: Persönliches Gesamtfazit der Kämmerer

### 8.6 Ausmaß der Veränderung der Arbeitsabläufe durch das NKF

Das Ausmaß der Veränderungen der Arbeitsabläufe innerhalb der Kommunen durch das NKF ist gemäß der folgenden Abbildung weitreichend. Drei Viertel der Kämmerer vertreten die Auffassung, dass das NKF die tägliche Arbeit in ihrer Kommune stark oder sogar sehr stark beeinflusst hat. 20% bewerten das Ausmaß der Veränderung in der täglichen Arbeit mit ‚neutral‘. Nur ein geringer Teil hat bislang keine oder nur wenige Veränderungen festgestellt.

# NKF-Befragung 2008

## Fazit der NKF-Einführung in NRW

---

Ausmaß der Veränderung der Arbeitsabläufe durch das NKF

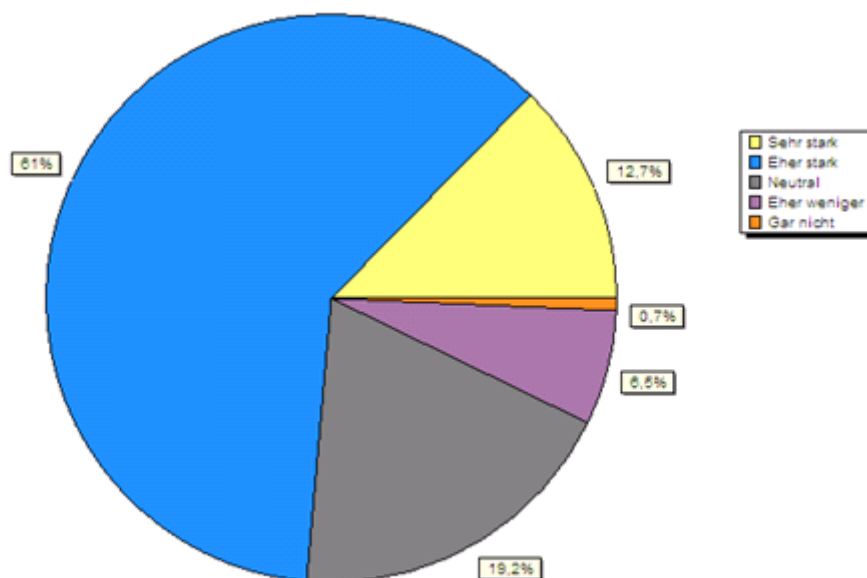


Abbildung 39: Ausmaß der Veränderung der Arbeitsabläufe durch das NKF

### 9 Fazit der NKF-Befragung 2008

Die vorliegende Befragung zeichnet auch für 2008 ein erfreuliches Bild des Kenntnisstandes, des Nutzens und der bislang feststellbaren Wirkungen der NKF-Reform bei den nordrhein-westfälischen Kommunen.

Die NKF-Kenntnis hat sich bei allen kommunalen Personengruppen nicht zuletzt durch ein umfangreiches Angebot an Schulungsmaßnahmen und Informationsveranstaltungen erweitert.

Mittlerweile stehen Drei Viertel der Kämmerer dem NKF positiv gegenüber. Die Einstellung und Erwartung der Kämmerer hat sich somit in den letzten zwei Jahren noch weiter zum Positiven entwickelt. Bei der Kommunalpolitik schätzen die Kämmerer mittlerweile ein positives bis neutrales Stimmungsbild ein, während das NKF aus Sicht der Kämmerer bei den Mitarbeitern in der Verwaltung mehrheitlich neutrale Stimmungen hervorruft.

Die Nutzeneinschätzung des NKF für die Kommune fällt im Jahr 2008 weiterhin positiv aus. Die Zustimmungswerte liegen zwar unter dem Wert von 2006, aber noch leicht über dem Niveau von 2002. Die größte Nutzenempfindung kann bei den mittelgroßen Städten konstatiert werden.

Einem Drittel der Kommunen steht die Umstellung zum letztmöglichen Stichtag 01.01.2009 noch bevor. Bei den Umstellungsarbeiten wird bzw. wurde die Mehrheit der Kommunen von externen Beratern unterstützt. Der Stand der Vermögenserfassung ist bei den Kommunen deutlich vorangeschritten. Gegenwärtig sind durchschnittlich 88% des Vermögens ganz oder teilweise erfasst.

Durch die mehrheitlich neutrale Bewertung des Nutzens der Outputsteuerung und die schwachen Werte bei der Steuerungsverbesserung für die Kommunalpolitik zeigt sich, dass die in der Studie von 2006 beschriebene Gefahr der Vernachlässigung von (strategischen) Steuerungselementen weiterhin besteht, zumal die Entwicklung von Steuerungskonzepten nach wie vor von der Mehrheit als die schwierigste Aufgabe im NKF angesehen wird. Die Neue Steuerung über Ziele und Kennzahlen, aber auch die Einführung einer KLR und eines kommunalen Leitbilds haben bislang noch keinen hohen Stellenwert bei den Kämmerern erreicht. Gerade in den Bereichen gilt es weiterhin, für die inhaltlichen Ziele des NKF nachdrücklich zu werben, um tatsächlich den vollen Nutzen aus der Reform des kommunalen Haushaltsrechts ziehen zu können.

Im letzten Jahr des NKF-Netzwerks stoßen die Angebote weiterhin auf positive Resonanz. Das Interesse an den Themenworkshops und an den Newslettern ist unvermindert groß. Die „NKF vor Ort“- Veranstaltungen stoßen ebenfalls auf positive Rückmeldung. Auch die FAQs werden als hilfreich oder sehr hilfreich eingeschätzt. Die Mehrheit der Kämmerer betrachtet die NKF-Hotline nach wie vor als nützliche Hilfe, wenngleich sich ihre Inanspruchnahme etwas abgeschwächt hat. Als besonders hilfreich hat sich die NKF-Handreichung des Innenministers erwiesen.

Die Sorge, dass der Haushaltsausgleich im NKF schwieriger werden wird bzw. geworden ist, teilen in 2008 deutlich weniger Kämmerer als in den Vorjahren.

# NKF-Befragung 2008

## Fazit der NKF-Befragung 2008

---

Eine Aussage zu den aktuellen Wirkungen des NKF kann zum Zeitpunkt der Befragung von vielen Kämmerern noch nicht getroffen werden. Das zeigt sich insbesondere im Vergleich der kurzfristigen und mittelfristigen Wirkungseinschätzung der Kämmerer. So überwiegen bei der Einschätzung der kurzfristigen Reformwirkung die positiven bis neutralen Einschätzungen, während mittelfristig fast zwei Drittel positive oder sogar sehr positive Wirkungen des NKF für ihre Kommunen erwarten.

Das persönliche Gesamtfazit der Kämmerer fällt entsprechend positiv aus. Trotz der Schwierigkeiten, die die Kommunen z.B. bei der Software, den personellen und zeitlichen Kapazitäten, bei der Vermögenserfassung oder beim Projektmanagement zu bewältigen hatten, zieht die Mehrheit eine positive Bilanz des NKF-Einführungsprozesses in ihrer Kommune.

Gleiches gilt für das Gesamtfazit zur NKF-Einführung.

Die dargestellten Ergebnisse der NKF-Umfrage zeigen, dass die Entscheidung des Gesetzgebers zur Einführung des NKF bei den Kommunen sich auch im dritten Jahr der Umstellung auf eine breite zustimmende Basis bei den Betroffenen stützen kann.